

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 1 · 4. März 2020



Besondere Menschen

Zum Welt-Down-Syndrom-Tag haben wir zwei Familien besucht ▶ Seite 3

Teil der fairen Metropole Ruhr

Isabell Schwarzfeller ist Projektassistentin des Netzwerks. Auch sie hat sich für die Fastenzeit etwas vorgenommen. ▶ Seite 4

Nachts heimlich Beethoven gehört

Ein Interview mit Rasmus Baumann, dem Generalmusikdirektor der NEUEN PHILHARMONIE WESTFALEN ▶ Seite 12

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Erneut haben sich in den vergangenen Wochen Ereignisse in unserem Land aneinandergereiht, die schrecklich sind, große Trauer auslösen und in ihrer Sinnlosigkeit Verzweiflung schüren. Es fällt schwer zu akzeptieren, dass Teile unserer Gesellschaft sich in einem krankhaften Wahn berufen fühlen, furchtbare Taten zu begehen, zu denen die gnadenlose Hetze anderer sie scheinbar autorisiert hat.

Dass nun selbst Vertreterinnen und Vertreter sogenannter seriöser Volksparteien in ihren Worten und Taten Verunsicherung demonstrieren, macht augenblicklich wenig Hoffnung auf baldige Heilung dieses bösartigen Geschwürs des Rechtradikalismus, der Islamophobie und des Antisemitismus. Wenigstens haben sich die vielen Anständigen dieser Republik zusammengestellt und versucht, Solidarität und Mitgefühl für die Opfer und Entschlossenheit gegenüber den Tätern zu signalisieren. Das alles macht aber nur Sinn, wenn auch Taten folgen, wenn weiterhin ein Miteinander der verschiedenen religiösen und kulturellen Bevölkerungsgruppen gepflegt wird, wenn neue Formen der Begegnung und Beziehungsförderung gesucht und vertieft werden. Aus der Fülle von wohlthuenden Worten angesichts der Anschläge von Hanau haben wir die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Recklinghausen (CIAG) um die Freigabe ihrer Stellungnahme für diese Ausgabe gebeten. Der Ton dieser Botschaft ist erfüllt von einer jahrelangen interreligiösen Praxis, die gerade angesichts der jüngsten Ereignisse wegweisend für eine flächendeckende Kultur des Dialoges sein könnte.

Sie sind eingeladen, des vielfältigen Themenspektrums dieser Ausgabe in Ruhe zu erschließen. Wir hoffen wie in jedem Monat, dass speziell für Sie etwas dabei ist.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen eine anregende und bereichernde Fastenzeit, verbunden mit der Hoffnung, dass der ein oder andere Artikel von geistREich dazu beitragen kann. Ihr

■ Joachim van Eickels

Inhalt

Editorial	2
„Da können wir alle uns eine Scheibe von abschneiden!“ ..	3
Ein Teil der fairen Metropole Ruhe	4
Ehrenamtliche Mitarbeit im Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Recklinghausen	6
Gemeinsam für ein sauberes Recklinghausen	8
Krieg darf nie ein Mittel der Politik sein.	9
Die Kinderseite	10
Besondere Gottesdienste in Recklinghausen: Teil 4.	11
11. Kirchliches Filmfestival 25. - 29. März 2020	12
Termin des Monats	14
Lesevergnügen mit aktuellem Nutzwert	15
Mein Lieblingsgedicht	16
Lieblingsort	18
„Ein großes lautes Wehklagen“	19
Nachts heimlich Beethoven gehört.	20
Poesie auf der Bühne	22
„Wir lassen uns nicht zu Feinden machen“	23
Mein Poesiealbum	24
Blick auf das nachsynodale apostolische Schreiben „Querida Amazonia“ von Papst Franziskus.	25
Termine	26
Wer - Wo - Was: In Recklinghausen	30
Der Schlusspunkt	31



geistREich **IMPRESSUM**
Kirchenzeitung für Recklinghausen

Herausgeber:
Stadtkomitee der Katholiken
in Recklinghausen

Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Michael Richter, Daniel Maïß, Christian Siebold, Maïke Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, Georg Stawski, Jürgen Bröker, Alexandra Eusterbrock, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Georg Möllers, Henrike Dusella, Julia Schönberger, Lisa Kötter, Beatrix Becker

Fotos:
Jörg Gutzeit, Joachim van Eickels,
privat, pixabay, shutterstock

Gestaltung/Layout:
Marcel Selan, Verlag J. Bauer KG, Marl

Kontakt:
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:
Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84 b
45772 Marl
Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490
Registergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer

„Da können wir alle uns eine Scheibe von abschneiden!“

Der Welt-Down-Syndrom-Tag würdigt besondere Menschen

„Irgendwie ist das zunächst eine Schocksituation“, erinnert sich Nicole Spies an die ersten Tage nach der Trisomie 21-Diagnose für ihre Tochter Paula. Doch dann habe sie sich dem Ereignis gestellt und sich relativ schnell daran gewöhnt. „Ja, dann ist das halt so,“ habe sie sich damals gesagt. Ähnlich erlebte dies auch Andrea Roeder. Obwohl sie von einem gesunden Kind ausgegangen war, gingen die Ärzte am Tag nach der Geburt ihres Sohnes Jona dem Verdacht auf das Down-Syndrom nach. Noch vor der endgültigen Diagnose habe sie dann selbst schon gemerkt, dass dieses Kind anders war, als ihr erstgeborener Sohn Lukas.

Sie erlebte die folgende Zeit anfangs sehr ambivalent: „Auf der einen Seite liebte ich dieses Kind sofort, auf der anderen Seite befahl mich eine große Trauer.“ Viele Hoffnungen, die sie sich für ihr Kind und für ihr Leben mit ihm gemacht hatte, habe sie erst einmal betrauern und loslassen müssen. Aber schließlich habe sie keine Alternative gehabt, als die Situation anzunehmen.

Auf ihre Frage, „Warum ist das nun so?“, habe sie sich als gläubiger Mensch selbst die Antwort gegeben, dass im Leben nicht alles glatt verläuft und eine solche Situation dazu einlädt, daran zu wachsen. Und obwohl beide Mütter übereinstimmend betonen, dass Ihre Kinder sich besser entwickelt haben, als sie es erwartet hatten, trauert Nicole Spies auch heute noch manchmal, gerade in Situationen, in denen ihre Tochter einen angestrebten Lernschritt nicht leisten kann. „Andererseits“, schiebt sie nach, „Paula ist ein fröhliches Kind, sie fühlt sich wohl und wird ihren Weg gehen. Das ist die Hauptsache!“

In den acht Jahren seit der Geburt ihrer besonderen Kindern haben die Familien zum Glück nur wenig Ausgrenzung und Unverständnis erlebt. „Jona ist überall positiv aufgenommen worden; jeder mochte ihn“, betont Andrea Roeder dankbar. Dabei gab es auch Situationen, in denen man sich sehr allein gefühlt habe. Deshalb sei, gerade in den Anfangsjahren, die Selbsthilfegruppe Gleichbetroffener sehr wichtig geworden. Die Entscheidung zur Raphaelschule sei richtig gewesen, sagen übereinstimmend die Mütter. Hier erführen ihre Kinder die notwendige Förderung in einem ganzheitlichen Sinne. Gerade die enorme Entwicklung des Mitgefühls der beiden Achtjährigen beeindruckt beide. Dies zeigen sie, wie alle anderen Gefühle auch sehr offen und intensiv. „Von der



Ehrlichkeit dieser Kinder können wir uns alle eine Scheibe abschneiden“, ergänzt Andrea Roeder.

Einen konkreten Wunsch zum Gedenktag fällt den Müttern umgehend ein: Die Abschaffung von unnötigen bürokratischen Hürden. So müsse man zum Beispiel für die Krankenkassen jedes Jahr neu einen Antrag stellen, obwohl sich die Voraussetzungen nicht verändern. Auch der Umfang und die Fülle der Angaben in den Anträgen erweckten oft den Anschein, als sollten da bewusst hohe Hürden in den Weg gestellt werden.

Plötzlich füllt sich das Büro von Ulrich Grotendorst, Leiter der Raphaelschule, mit Leben. Jona und Paula haben Unterrichtschluss und sind freudig überrascht, in der Schule bekannte Gesichter anzutreffen. Mit lautem Jubel nehmen sie Anlauf und fliegen förmlich ihren Müttern in die Arme. Spätestens jetzt versteht auch der Außenstehende, was die Eltern meinen, wenn sie von ihrer Liebe für diese Kinder und ihrer Freude an ihnen sprechen.

■ Joachim van Eickels



Das Haus der Begegnung in Recklinghausen

Gepflegt werden und zuhause sein!



Castroper Straße 88 · 45665 Recklinghausen
Telefon 0 23 61 / 30 66-0
www.seniorenheim-recklinghausen.de



Geborgenheit im Alter (er-)leben.

Wir sind ein familiengeführtes Haus und laden unsere Bewohner ein, in einer familiären Atmosphäre aus Geborgenheit, Wärme und Vertrauen zuhause zu sein und sich wohl zu fühlen.



In Würde umsorgt sein.

Wir arbeiten ausschließlich mit erfahrenem Fachpersonal, an das wir sowohl in menschlicher als auch in professioneller Hinsicht höchste Anforderungen stellen. Hochwertige aktivierende Pflege, respektvoller Umgang und fachliche Kompetenz sind für uns eine Selbstverständlichkeit.



Platz für Begegnung und Privatsphäre.

Die Raumgestaltung unserer 80 Einzelzimmer schafft ein freundliches Wohnambiente und ist auf die Wahrnehmung des Moments hin ausgerichtet. Unsere einladend gestaltete Gartenanlage bietet ein Stückchen Natur und lädt zum Verweilen, wie zur Bewegung, an der frischen Luft ein.



Ein Teil der fairen Metropole Ruhr

Isabell Schwarzfeller ist Projektassistentin des Netzwerkes. Auch sie fastet.

Das Ruhrgebiet erhielt 2013 als erste Großregion weltweit den Titel „Faire Metropole“. Die Auszeichnung geht zurück auf das Engagement des Netzwerkes Faire Metropole Ruhr, das seit vielen Jahren Akteure rund um das Eine-Welt-Engagement und den Fairen Handel im Ruhrgebiet zusammenführt.

Heute leben im Ruhrgebiet bereits rund 4,5 Millionen Menschen in 21 Fairtrade-Städten. Dazu kommt der Kreis Wesel. Mit ihrer Auszeichnung als Fairtrade-Stadt und Fairtrade-Kreis ebneten sie vor wenigen Jahren den Weg für die Auszeichnung des gesamten Ruhrgebiets. Seither haben sich viele weitere Städte des Kohlenpotts auf den Weg gemacht, Fairtrade-Town zu werden.



Markus Heißler, Dirk Heitlindemann und Isabell Schwarzfeller

Eine Steuerungsgruppe der Fairen Metropole Ruhr tagt seit Jahren alle zwei Monate. Seit 2013 unterstützt der gemeinnützige Verein Faire Metropole Ruhr e.V. die Arbeit des Netzwerkes Faire Metropole Ruhr. Gerade erst wurde das Projekt „Gemeinsam kommunales Engagement für den Fairen Handel im Ruhrgebiet stärken“, abgeschlossen, da starte bereits das Projekt „Die Metropole Ruhr Fair gestalten“, das in den kommenden zwei Jahren umgesetzt werden soll.

Für sein Engagement erhielt das Netzwerk Faire Metropole Ruhr unter anderem im Jahr 2012 in Berlin den Fairtrade-Award in der Kategorie „Zivilgesellschaft“. Schirmherr ist Sportreporter Manni Breuckmann, der erklärt: „Die Metropole Ruhr spielt in der Champions League der fair handelnden Regionen.“

Ziel des Netzwerkes ist es, jede einzelne Kommune des Ruhrgebiets zur Fairtrade Town auszuzeichnen, und somit den Fairen Handel bei der breiten Bevölkerung und in der öffentlichen Beschaffung voranzutreiben. „Darüber hinaus engagiert sich das Netzwerk in der Bildungsarbeit und führt das Projekt „FaireKITAs“ durch, an dem sich bereits rund 100 Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen beteiligen und sich mit globalen Themen und dem Fairen Handel beschäftigen.

Tipps zur fairen Kleidung:

Wie fair geht es zu in meinem Kleiderschrank?

Unter welchen Bedingungen wurde dieses T-Shirt oder diese Jeans produziert?

Die Antworten auf diese Fragen liefert BUY GOOD STUFF, der erste Fair Fashion Shopping Guide des Ruhrgebiets. Der Ratgeber macht das große Angebot ökofairer Mode im Revier sichtbar. Ein Register mit über 200 Adressen von Concept-Stores, Boutiquen, Ateliers, Filialen und Second-Hand-Stores weist den Weg in die Geschäfte.

Zahlreiche Modedesigner, Labels und Inhaber von Geschäften aus dem Ruhrgebiet kommen in redaktionellen Beiträgen zu Wort, weitere Artikel berichten über die Probleme konventioneller Fertigung und die Möglichkeiten ökologischer Produktion unter fairen Arbeitsbedingungen. Eine Fotostrecke mit attraktiver fairer Mode rundet den Inhalt des Ratgebers ab.

Alle Infos gibt es auf www.buygoodstuff.de inklusive interaktiver Shopping-Map zur Ladensuche.

Handwerk mit Umweltverantwortung!

Bernd Breuer
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI

GGT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOTECHNIK®
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen




Wir beraten Sie rund um das Thema **HEIZSYSTEME**

Planen Sie Ihr persönliches **WOHLFÜHLBADEZIMMER** mit uns.

Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91
www.berndbreuer.de

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Böker GmbH

Hugo Böker Tischlermeister

Nico Böker Tischlermeister

Tischler NRW

CE

VEKA Das Qualitätsprofil

Zuhause. Ein gutes Gefühl.

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 45659 RE-Hochlar
Fon: 0 23 61 / 2 33 81 Fax: 0 23 61 / 1 83 4 34
kontakt@fenster-boeker.de www.fenster-boeker.de

TODSCHICK – DIE SCHATTENSEITE DER MODE, 2016

Ab 16 Jahren, 45 Min. Als 2013 in Bangladesch ein großes Fabrikgebäude in sich zusammenbrach, starben weit mehr als tausend Menschen. Die großen Textilkonzerne, die dort hatten nähen lassen, betonten ihre Unschuld. Eine französische Anwältin macht sich auf den Weg, um bei den Überlebenden des Unglücks nach Beweisen zu suchen und die beteiligten Textilunternehmen zur Verantwortung zu ziehen.

BEZUG UND AUSLEIHE:

EZEF: www.ezef.de, Ev. und kath. Medienzentralen: www.medienzentralen.de

LA BUENA VIDA – DAS GUTE LEBEN, 2015

Ab 16 Jahren, 94 min. Jairo Fuentes, der Anführer der Dorfgemeinschaft von Tamaquito, lebt in den Wäldern im Norden Kolumbiens. Die Natur gibt den Menschen hier alles, was sie zum Leben brauchen. Doch ihre Lebensgrundlage wird durch den Kohleabbau in der Mine El Cerrejón zerstört. Die Steinkohle wird in alle Welt exportiert und ist eng mit dem weltweit steigenden Energiekonsum verknüpft.

BEZUG UND AUSLEIHE:

EZEF: www.ezef.de, Ev. und kath. Medienzentralen: www.medienzentralen.de

DIE GRÜNE LÜGE, 2018

Empfohlen ab 13 Jahren, 97 Min. Der Film zeigt, dass Konzernen nicht immer zu glauben ist, wenn sie versprechen, dass sich die Welt mit dem Kauf ihrer Produkte retten ließe. So wird Palmöl als nachhaltig gekennzeichnet, obwohl für dessen Produktion artenreiche Wälder zerstört, der Klimawandel angeheizt und Menschen gewaltsam vertrieben werden.

BEZUG UND AUSLEIHE:

Katholisches Filmwerk: lizenzshop.filmwerk.de
Regulärer Filmverleih: www.littledream-entertainment.com

An all dem ist Isabell Schwarzfeller als Projektassistentin des Netzwerks beteiligt. Sie lebt in Recklinghausen. Sie fastet auch und verzichtet auf Schokolade. Seit vier Jahren versuchen sie und ihr Sohn ohne tierische Produkte auszukommen. Darüber hinaus hat sie ein neues Projekt in ihren eigenen vier Wänden begonnen.

„Ich mag Schokolade und probiere mich gern durch die mittlerweile große Auswahl an veganen Varianten aus dem Bioladen. Auch wenn faire Bioschokolade nicht ganz so schlecht dasteht wie die Konventionelle bleibt es dabei: es ist ein Luxusprodukt, mit hohem Wasserverbrauch, das von weither zu uns kommt und somit leider ein echter Klimasünder ist.“ Neben dem Verzicht auf Schokolade hat sie sich auch einem anderen Thema verschrieben: dem Ausmisten: „Wir bauen ein Tiny House und wollen bis zum Ende des Jahres alles auf das Nötigste reduziert haben. Ich habe mir vorgenommen jeden Tag mindestens ein Teil auszusortieren und zur Diakonie zu bringen oder über andere Kanäle zu verschenken.“

Weitere Infos auch unter:
www.faire-metropole-ruhr.de/

■ Daniel Maiß



Das Team der „fairen Metropole Ruhr“

Hören begeistert!

Wir suchen 100 Testhörer für Hörgeräte von Oticon

Aktionszeitraum: 5. Februar - 31. März 2020

Werden Sie Testhörer und entdecken Sie kostenlos das revolutionäre Hörgerät Opn S von Oticon.

- 360° Hör-Erlebnis dank patentierter Spitzentechnologie
- Smartes Hören mit 2,4 GHz Technologie
- Modernste Akku-Technologie



auric Hörcenter
in Recklinghausen
Kunibertstraße 37
Telefon (02361) 9 39 13 16
recklinghausen@auric-hoercenter.de

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 09.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Kaufen Sie kein Hörgerät, bevor Sie nicht bei uns waren!

www.auric-hoercenter.de/recklinghausen



Ehrenamtliche Mitarbeit im Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Recklinghausen

„Wir schenken unsere Zeit und die Eltern bestimmen, was sie damit machen“

Trudi Wöhrmann (70) erinnert sich mit Wehmut, aber auch mit Dankbarkeit und Freude an die sympathische Familie, die sie zuletzt als ehrenamtliche Mitarbeiterin des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes in Recklinghausen regelmäßig jeden Montagnachmittag zu Hause besucht hat.

Sie begleitete die unter einer lebensverkürzenden Erkrankung leidende junge Frau und ihre Familie mehr als fünf Jahre – bis zum Tod der Erkrankten. Der Kontakt zu den Eltern ist auch nach dem Tod der jungen Frau nicht abgebrochen. Eine weitere ehrenamtliche Mitarbeiterin begleitete das zweite, ebenfalls von der lebensverkürzenden Erkrankung betroffene Kind der Familie.

„Als ich zu der Familie kam, war die Erkrankung der jungen Frau schon so weit fortgeschritten, dass sie sich nicht mehr äußern konnte. Zu Beginn wusste ich nicht so richtig, was ich tun konnte. Wenn ich sie angesprochen habe, kam nichts zurück. So erzählte ich ihr einfach von meinen alltäglichen Beobachtungen, von meinem Tagesablauf oder von den Plänen für den nächsten Tag. Manchmal hat sie gelächelt. Da habe ich dann gedacht, das ist mein Lohn für heute, jetzt kann ich glücklich nach Hause gehen. Durch genaues Beobachten lernt man aber im Laufe der Zeit mit dem eingeschränkten Reaktionsvermögen eines Kindes umzugehen.“

So erinnert sich Trudi Wöhrmann mit Bewunderung an das Gespür der Eltern, die Stimmungslage ihres Kindes zu deuten. An kaum wahrnehmbaren Körperregungen, am Heben einer Schulter oder an den bebenden Nasenflügeln erkannten sie, ob sich ihre Tochter wohlfühlte oder gar Stress empfand. Für die ehrenamtliche Mitarbeiterin sind deshalb die Eltern die Spezialisten für ihre Kinder, von denen man viel lernen kann. Sie wissen sehr genau, welche Bedürfnisse ihre Kinder haben.

Der Schwerpunkt der ehrenamtlichen Hospizunterstützung im häuslichen Umfeld liegt weniger bei der medizinischen Versorgung der Erkrankten, darum kümmern sich in der Regel ein Pflegedienst und die Eltern selbst. „Wir begleiten nur durch unsere Zeit. Also: Wir schenken unsere Zeit und die Eltern bestimmen, was sie damit machen“, hält Trudi Wöhrmann fest. So würden die Eltern einfach mal Luft holen wollen, in Ruhe ein Buch lesen, einkaufen gehen oder etwas Gartenarbeit machen. Es würde sie schon entlasten, ihr Kind nicht immer im Auge haben zu müssen. Manchmal aber ist es auch nötig, sich den Geschwistern zuzuwenden, mit ihnen zu spielen, Eis zu essen oder in den Zirkus zu gehen.

Welches Ereignis führte bei der Hertenerin zur ehrenamtlichen Mitarbeit im Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst? „Ich habe meine



Gertrud Wöhrmann (ehrenamtliche Mitarbeiterin im AKHD Recklinghausen)

Schwiegermutter jahrelang zu Hause gepflegt. Das Gefühl der Angebundenheit kann ich also gut nachvollziehen“, seufzt sie. „Als ich dann in Rente gegangen bin, habe ich mir gedacht, dass ich anderen das ermöglichen möchte, was ich auch gebraucht hätte. Und das ist vor allem Zeit. Deshalb entschied ich mich für die Mitarbeit im Hospizdienst. In meinem Bekanntenkreis meinen manche, das sei bestimmt schwer, eine Familie zu begleiten. Da sag ich dann, nein, ist es nicht. Wir konnten in der Familie, die ich regelmäßig besuchte, auch Spaß zusammen haben und miteinander lachen.“ Besonders berührt hat es die überzeugte Ehrenamtlerin, dass die Eltern ihr das eigene Kind gern anvertraut haben. Daran erinnert sie sich genauso gerne, wie an das Lächeln der jungen Frau.

Die aktive Rentnerin glaubt, dass ihre familienunterstützende Tätigkeit ihr eigenes Leben positiv beeinflusst hat. „Ich bin 70 Jahre alt und wenn ich morgens aufstehe, stöhne ich manchmal über mein Knie oder über meinen Rücken. Dann frag ich mich: Du willst dich beschweren? Du kannst doch noch aufstehen und alles alleine machen. Ein erkranktes Kind kann noch nicht einmal



Alexandra Eusterbrock

- wurde 1956 in Burgsteinfurt (Münsterland) geboren,
- wohnte in Münster, Bielefeld, Bocholt, Dorsten und zog vor 20 Jahren mit der Familie nach Recklinghausen,
- unterrichtete als Lehrerin zuerst an einer Realschule in Bocholt, dann weitere 32 Jahre an der Rosa Parks Gesamtschule in Hertenern,
- befindet sich seit 2019 im Ruhestand,
- hört und macht gerne Musik, mag Poetry Slams und Kurzfilme und spielt regelmäßig Doppelkopf

sagen, dass das T-Shirt im Rücken knubbelig ist und drückt oder irgendetwas weh tut.“ Sie lacht. „Sich selbst nicht wichtig zu nehmen, ist auch wichtig.“

Für das Jahr 2020 wünscht sich die erfahrene Familienbegleiterin noch mehr ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen, die Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern unterstützen. „Ich wünsche mir aber vor allem, dass sich nach der niederschmetternden Diagnose die alten Freunde nicht von der Familie abwenden. Die betroffenen Eltern haben nicht mehr so viel Zeit oder können sich nicht mehr so oft verabreden. Es ist deshalb leider immer wieder zu beobachten, dass den Familien mit der Erkrankung des Kindes die Kontakte wegbrechen.“

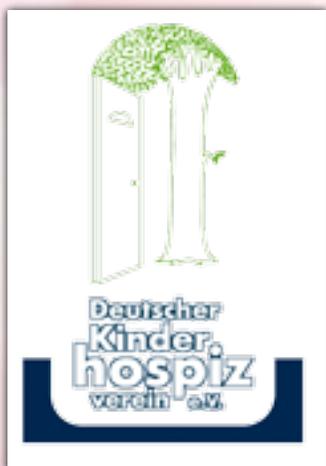
Trudi Wöhrmann braucht noch eine Pause, bevor sie eine neue Familie begleitet. Eine Pause, in der sie eine Zeit lang Büroarbeiten erledigen oder sich an der Öffentlichkeitsarbeit beteiligen wird. „Bis ich sage: Ich bin wieder bereit für meine nächste Familie.“

■ Alexandra Eusterbrock



Gertrud Wöhrmann und Anne Grunenberg (Kordinatorin im AKHD Recklinghausen)

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Kreis Recklinghausen



► Was ist der Unterschied zwischen einem stationären Kinder- und Jugendhospiz und einem ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst?

Ein stationäres Hospiz ermöglicht Kindern mit einer lebensverkürzenden Erkrankung und ihren Familien ab dem Zeitpunkt der Diagnose längere oder wiederholte Aufenthalte in einem Hospizgebäude. Dort besteht die Möglichkeit, Kontakt zu anderen betroffenen Familien aufzunehmen und sich auszutauschen. Ein ambulanter Hospizdienst ermöglicht die langfristige Begleitung der erkrankten Kinder und ihren Familien im eigenen Zuhause. Die Unterstützung wird individuell nach den Bedürfnissen der Familien gestaltet.

► Seit wann gibt es den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst in Recklinghausen?

2005 wurde der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst in Recklinghausen gegründet. Er ist für die Region Südliches Münsterland zuständig. Die Schirmherrschaft hat übrigens der in Recklinghausen wohnende Schauspieler Martin Brambach übernommen. Der Hauptsitz des Kinderhospizvereins ist in Olpe, dort wurde der Verein 1990 von sechs Familien gegründet.

► Wie wird die Arbeit des Vereins finanziert?

Der gemeinnützige Verein (Deutscher Kinderhospizvereins e.V.) finanziert sich über die Leistungen der Krankenkassen und Spenden. In Recklinghausen nimmt die Spendenbereitschaft besonders von großen Firmen ab, allerdings ist die Unterstützung durch kleine und mittelständische Firmen und durch die Quartiersmanager erfreulich.

► Wieviele Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sind im Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Recklinghausen tätig?

Die drei hauptberufliche Mitarbeiterinnen Anne Grunenberg und Sandra Westhoff sind die Koordinatorinnen des Hospizdienstes, Elke Fleckhaus ist zuständig für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Sie werden von 35 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, wie Gertrud Wöhrmann, unterstützt. Zur Zeit begleiten die Ehrenamtlichen 22 betroffene Familien.

► Welche Tätigkeiten umfasst der ambulante Dienst der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter?

Bevor die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in die Familienbegleitung gehen, absolvieren sie einen sogenannten Befähigungskurs. Dort werden sie ein halbes Jahr lang 1 x in der Woche auf die Grundanforderungen und die Rahmenbedingungen der ehrenamtlichen Hospizarbeit vorbereitet. Die anschließende häusliche Begleitung richtet sich nach den Wünschen der Familie und soll diese alltagspraktisch entlasten. Dazu gehören Tätigkeiten wie Vorlesen, Spielen, Gespräche führen oder Spaziergänge. Pflegerische oder medizinische Aufgaben werden nicht übernommen.

► Wie kann man Kontakt aufnehmen?

Die Geschäftsstelle des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Kreis Recklinghausen befindet sich auf dem Königswall 28, 45657 Recklinghausen, T. 0 23 61 / 938 30 80, E-Mail: recklinghausen@deutscher-kinderhospizverein.de

Unter dieser E-Mail-Adresse kann auch der Flyer des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Kreis Recklinghausen als PDF heruntergeladen werden.



Gemeinsam für ein sauberes Recklinghausen

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Hochlar beteiligt sich

Auch in diesem Jahr soll mit der Unterstützung durch weitere Vereine, Verbände, Jugendgruppen, Nachbarschaften, Bürgern und Schülern und vielen mehr dem wild abgelagerten Unrat auf unseren Straßen und in unserer Landschaft der Garaus gemacht werden. Seit vielen Jahren werden die Recklinghäuser Bürger, Schulen und Vereine aufgerufen, im Rahmen der Besentage zu mehr Sauberkeit in der Stadt beizutragen.

Im vergangenen Jahr beteiligten sich mehr als 2000 Personen an der Müllsammelaktion. Auch 2020 sollen wieder viele Bürger angeregt werden, sich im Rahmen der Besentage für ihre Stadt zu engagieren. Und am Samstag, 28. März, ist es so weit: In Recklinghausen wird wieder gefegt, gesammelt und gereinigt. Die ehrenamtlichen Helfer gehen im gesamten Stadtgebiet auf Putztour.

„Ca. 1000 Teilnehmer vergnügten sich im letzten Jahr auf unserer Party. Auch in diesem Jahr haben wir wieder besondere Attraktionen für die Kinder“, so Abfallberater Matthias Berger von den KSR. „Neben Müllwagenrundfahrten gibt es auch wieder die Hubsteigerfahrten, bei denen man in luftiger Höhe einen Rundumblick genießen kann.“ Besonders in Erinnerung geblieben ist Matthias Berger ein kleines Mädchen, das stolz berichtete, dass er der Mann gewesen sei, der seiner Mutter gesagt hätte: „Das darfst du da aber nicht hinwerfen!“

Wie auch in den vergangenen Jahren beteiligt sich der Verkehrs- und Verschönerungsverein Hochlar (VVH) in diesem Jahr wieder am Frühjahrsputz der Stadt und lädt alle Interessierten dazu ein.

Und als Wunsch für die Zukunft fügte er hinzu: „Wenn mich jemand einmal in den nächsten Jahren fragen sollte, wieviel Müll bei der Aktion gesammelt worden wäre, sagen zu können, gar nichts, weil kein Unrat mehr wild abgelagert wird.“

An diesem Tag wird wieder fleißig Müll gesammelt, um zum einen dem Umweltgedanken gerecht zu werden, aber auch das Ortsteilbild zu verbessern.

Ich wünsche mir, die Bürger so zu sensibilisieren, dass sie alles an der Abfall- und Wertstoffsammelstelle abgeben. Zum größten Teil können die Teile, besonders sind hier Kühlschränke und Elektrokleingeräte zu nennen, kostenlos entsorgt werden.“

„Als Verkehrs- und Verschönerungsverein Hochlar (VVH) kümmern wir uns besonders um den Müll im alten Dorfkern Hochlar mit seinen z.T. restaurierten Bauernhäusern. Leider wird dieser Teil allzuhäufig vermüllt. Von typischem Verpackungsmüll, über Hausabfälle bis hin zu Diebesgut, ist hier alles zu finden“ sagt der Vorsitzende Lothar Winkelmann. „Jeder, der sich fit genug fühlt, kann mitmachen. Den fleißigen Helfern werden für die Aktion Müllsäcke und Einmalhandschuhe zur Verfügung gestellt.“

■ Beatrix Becker



Treffpunkt ist am Samstag, 28. März, um 10 Uhr an der Remise, Unterstraße 7

„Und nach der Aktion“, führt Lothar Winkelmann weiter aus, „stärkt der VVH die Akteure als Dankeschön mit Getränken und einem kleinen Imbiss“. Selbstverständlich können die Akteure anschließend an der „Besenparty“ des Kommunalen Servicebetriebs Recklinghausen teilnehmen.

Alle ehrenamtlichen Helfer sind eingeladen zu einem bunten Nachmittag am:

Samstag, 28. März, 13.00 – 17.00 Uhr am Beckbruchweg 33

mit Musik, Kinderspaß, Tombola und Essen und Trinken



Krieg darf nie ein Mittel der Politik sein

Der 83-jährige Walter Post setzt auf einen Perspektivwechsel

Bevor sein eigentliches Anliegen zur Sprache kommt, erläutert Walter Post wichtige Etappen seiner langen Lebensgeschichte. Vielleicht will er dadurch gleich zu Beginn klarstellen, dass all das, was er später sagen wird, nicht einer reinen Kopfgeburt entstammt, sondern von reichlich Lebenserfahrung durchwirkt ist.



Walter Post

- Geboren 1936
- Verheiratet, drei Kinder
- Einzelhandelskaufmann, Diakon, Sozialtherapeut
- Berufstätig gewesen in Hessen, Rheinland-Pfalz und NRW
- Von 1974-1988 Mitarbeiter des Diakonischen Werks in Recklinghausen
- Seit 2000 Recklinghäuser Bürger
- als Rentner ehrenamtlich im Hospiz engagiert und in der ev. KG RE-Ost

Die weiteren Ausführungen des Ruheständlers vom Quellberg machen dann konkret, wie prägend gerade die frühen biografischen Eindrücke gewesen sein müssen: Geboren wurde er drei Jahre nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten, d.h. der Zweite Weltkrieg hat die wichtigsten Jahre seiner Kindheit geprägt. Zweimal wurde das Heim der Familie Post ausgebombt und schon sehr früh wurde er Halbwaise. „Mein Vater hat sich freiwillig zur Wehrmacht gemeldet, weil ihm die Verantwortung für das Gemeinwohl wichtig war und er nicht als Schreibtischtäter gelten wollte.“ Nach nur vier Wochen hat er diese Entscheidung in Russland mit seinem Leben bezahlen müssen.

Es wundert nicht, dass diese schmerzhaften Erfahrungen bis in die Gegenwart hinein grundlegend das Denken und Handeln seines Sohnes bestimmen: „Wie Helmut Schmidt es immer betonte: Krieg darf nie ein Mittel der Politik sein. Wenn eine Bombe fällt, gibt es nur Verluste, ängstliche Kinder, verwirrte Erwachsene.“ Zu Ende gedacht bedeute das für ihn, dass er die, wie er es ausdrückt, „sogenannte Verteidigungspolitik“ Deutschlands ablehnt. Durch die geforderte Bündnistreue beteilige sich Deutschland immer wieder an Kriegen, die sich nicht darauf beschränkten, zu verteidigen.

Beim Konvent der Diakonischen Gemeinschaft Hephata, in der Post schon viele Jahrzehnte aktiv ist, brachte er im November vergangenen Jahres deshalb einen Initiativantrag ein, sich intensiver mit der Bündnispolitik der Nato auseinanderzusetzen. „Ich möchte das Thema öffentlich machen, weil ich den Wunsch habe, dass sich etwas ändert. Bündnistreue darf nicht heißen, dass wir automatisch zum Kriegsführen verpflichtet sind“, bringt der 83-Jährige es ruhig, aber bestimmt auf den Punkt.

Die Alternative sehe er in einem Perspektivwechsel: „Wir müssen aus dem Bund raus, Militärausgaben senken, keine Waffen exportieren in Kriegsgebiete, keine Soldaten in andere Länder schicken, selbst keine Waffen benutzen.“

Die Gegenfrage, wie Deutschland sich eine Verlängerung des fünfundsiebzigjährigen Friedens ohne Bündnis erhalten könne, beschäftige ihn natürlich auch: „Ohne Verteidigung, ohne Schutz, ohne rechtstaatliche Notwehr geht es nicht. Aber darauf müssen wir uns dann beschränken!“ Plötzlich hält er kurz inne, wirkt nachdenklich und formuliert sehr bedächtig. Bei dem, was er jetzt sage, seien eben nicht alle Menschen in der Lage, ihm zu folgen. Dennoch sei es für ihn der maßgebliche Antrieb: Als Christ sehe er jeden Versuch, Leben zu erhalten unter allen Umständen, als das einzig Jesuanische an. Und das wolle er sagen, solange er es könne.

Schließlich bekennt Walter Post mit Blick auf die Begrenztheit menschlichen Handelns in christlichem Vertrauen: „Ich befürchte, eine Moral des perfekten Friedens verkennt die menschliche Natur. Im Vertrauen auf Christus genügt es, das relativ Beste immer wieder zu versuchen. Und allein daraus wird dieser Erde Besserung zuteil werden.“

■ Joachim van Eickels

KONERT Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

www.konert-bestattungen.de



klimatisierte Aufbahrungsräume und Trauerhalle in Recklinghausen

Elektroinstallation
Alarmanlagen
VERLOH
Alarm & Elektrotechnik

Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**



DIE KINDERSEITE

Ein rätselhaftes Treffen mit Grundschulern

Liebe Erdlinge,
ich hatte ein wirklich rätselhaftes Treffen mit Grundschulern! „Elfchen-Rätsel“ hatten sie sich für mich ausgedacht und ich sollte erraten, wovon sie in ihren Elfchen erzählen.

Dabei habe ich erfahren: Ein Elfchen ist ein Gedicht aus elf Wörtern in fünf Zeilen. Es beschreibt eine bestimmte Sache oder ein Ereignis. Es beginnt mit einem Wort, das auf das Thema einstimmt, dann kommt pro Zeile ein Wort hinzu und es schließt in der letzten Zeile wieder mit einem Wort, das das bisher erzählte zusammenfasst. Eigentlich nicht schwer, wenn man es einmal verstanden und ausprobiert hat.

Und jetzt seid Ihr dran! Findet ihr heraus, was oder wen die Rätsel - Elfchen beschreiben?

Na, habt ihr herausgefunden, wovon die Rede ist? Die Lösungen stehen unten auf der Seite auf dem Kopf ;-)

Vielleicht habt ihr Lust mir ein Oster-Elfchen zu schicken, das wir in der nächsten Ausgabe von geistREich abdrucken dürfen? Dann schickt es einfach per Email an: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Ich freue mich auf Eure Post!
Euer Logodor

■ Cilli Leenders-van Eickels

1.
Blume
grün weiß
vom Sonnenschein geweckt
läutet leise im Wind
wundervoll

2.
Musiker
mit Schnäbeln
auf unserem Dach
flöten Geschichten von anderswo
bezaubernd

3.
Endlich
Krokusse wachsen
Die Erde blüht
ich rieche das Leben
köstlich

Lösungen: 1. Schneeglöckchen, 2. Vogelgezwitscher, 3. Frühling



Alle Religionen in einem Boot

Die Abrahamsfeier der Raphael-Schule in der Kirche St. Elisabeth ist eine feste Einrichtung geworden.

Wieso „Besonderer Gottesdienst“? Es heißt doch „Abrahamsfeier“? Doch hinter diesem Namen verbirgt sich ein Schul-Gottesdienst der Raphael-Schule und zwar ein „besonderer“ – im wahrsten Sinne des Wortes.

Vor einigen Jahren kam an der Schule der Wunsch auf, einen der regelmäßigen Gottesdienste in der Kirche St. Elisabeth gemeinsam mit Vertretern verschiedener Religionen zu feiern. Und so entstand die „Abrahamsfeier“, die jetzt erneut am 11. März um 9.30 Uhr in der Elisabeth-Kirche stattfinden wird. Mit dabei sein werden Pfarrerin Sabine Palluch für die evangelische Kirche, Propst Jürgen Quante für die katholische Seite, ein Hodscha vertritt die Muslime in Recklinghausen und Vorbeter Issac Tourgman die jüdische Gemeinde.

„Alle in einem Boot“ lautet in diesem Jahr das Motto. „Jeder der Theologen präsentiert dann einen Text, der zum Thema passt. Teilweise wird dann auch gesungen“, erklärt Sabine Palluch, die sich mit ihren drei Kollegen regelmäßig zur Vorbereitung trifft. Grundsätzlich, so die Pfarrerin, sei der Gottesdienst sehr „anschaulich und handfest“. Und kindgerecht, da es sich bei der Raphael-Schule um eine Einrichtung für Kinder mit besonderem Lernbedarf handelt.

Christiane Preis-Schidelko ist dort Lehrerin und hat die „Abrahamsfeier“ vonseiten der Schule mitorganisiert. „Mit dabei ist auch wieder unsere Band, die aus Lehrern und Schülern besteht“, blickt sie voraus. Die Lehrerin kündigt jetzt schon einmal „orientalische Rhythmen“ an, die dann das Kirchenschiff erfüllen werden. „Dazu wird auch geklatscht, die Stimmung ist einfach ganz besonders, das hat eine tolle Atmosphäre“, so Preis-Schidelko weiter.

Ein Boot wird passend zum Thema im Vordergrund stehen. Dieses wird im Laufe des Gottesdienstes von den Besuchern gemeinsam gestaltet.

Viele Kinder der Raphael-Schule haben selbst einen Migrationshintergrund und freuen sich schon auf diese etwas andere Art von Gottesdienst. „Die Feier ist einfach was Tolles“, so die Lehrerin, „weil sie zeigt, dass die Religionen, so unterschiedlich sie auch sein mögen, alle im Prinzip den gleichen Ursprung haben.“

■ Daniel Maiß



Infos
Den Internetauftritt der Raphaelschule finden Sie unter:
www.raphael-schule.de

12. März

Programm-
Pressekonferenz und
Veröffentlichung
des Programmhefts

22. März

Festivalsgottesdienst
in der Christuskirche,
Limperstraße, 18 Uhr

DER ZEITPLAN DES 11. KIRCHLICHEN FILMFESTIVALS RECKLINGHAUSEN

16. März

Start des Vorverkaufs im
Cineworld (auch On-
line-Tickets) um 11 Uhr

25. März

Eröffnung des 11. Kirch-
lichen Filmfestivals ab
18:30 Uhr im Cineworld

22. März · 18 Uhr

Während so mancher Filmfan noch in den Erinnerungen des letztjährigen Jubiläums des Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen schwelgt, steht das nächste bereits vor der Tür. Die Verantwortlichen nehmen die ersten zehn Jahre als vornehme Verpflichtung, auch das neue Filmjahrzehnt mit Engagement, Kreativität und Leidenschaft anzugehen.

Festivalsgottesdienst

Für ein Ereignis dieser Dimension und zudem in ökumenischer Verantwortung ist es naheliegend und sinnvoll, an den Anfang einen festlichen Filmgottesdienst zu legen. Schon einige Tage vor der eigentlichen Eröffnung des 11. Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen findet er am Sonntag, dem 22. März 2020 um 18 Uhr in der Christuskirche auf der Limperstraße statt. Wie bereits im vergangenen Jahr wird auch dieses Mal ein Film im Zentrum stehen, von dem mehrere kleine Ausschnitte gezeigt werden. Es handelt sich um den Film „Mein Herz tanzt“ von Eran Riklis.

11. KIRCHLICHES FILMFESTIVAL RECKLINGHAUSEN

UNBEQUEME FILME

KIRCHLICHES FILMFESTIVAL
25. – 29. MÄRZ 2020
CINEWORLD RECKLINGHAUSEN
PROGRAMM UND TICKETS UNTER WWW.KIRCHLICHES-FILMFESTIVAL.DE

FÖRDERER UND SPONSOREN

PARTNER

MEDIENPARTNER

11. KIRCHLICHES FILMFESTIVAL RECKLINGHAUSEN
25. - 29. MÄRZ 2020

27. März

Jugendfilmprojekt

Zum zweiten Mal findet das Jugendprojekt im Rahmen des kirchlichen Filmfestivals statt. Im Caritas Jugendtreff Hillerheide haben Jugendliche unter Leitung des Jugendfilmexperten Robert Biermann vier Filme gesichtet und ihren Favoriten für das Kirchliche Filmfestival gewählt. Am Freitag, 27. März wird um 17 Uhr der Film „Frau Stern“ im Cineworld präsentiert. Als Gast begrüßen die Jugendlichen den Regisseur Anatol Schuster.

26. März

Der besondere Kunstgenuss

Um 19 Uhr zeigen wir in der Propsteikirche St. Peter den Stummfilm „Varieté“ aus dem Jahr 1925 von Ewald André Dupont. An der Orgel begrüßen wir den italienischen Orgelvirtuosen Paolo Oreni. Der Eintritt ist frei.

28. März

Verleihung des ökumenischen Filmpreises des 11. Kirchlichen Filmfestivals für den besten Film, ab 18 Uhr im Cineworld

28. März

Kinderfilmpreis

Das Kirchliche Filmfestival vergibt zum 11. Mal einen Kinderfilmpreis. Dieser Preis wird gestiftet vom Bürgermeister Christoph Tesche, Kreisdechant Propst Jürgen Quante und Horst Walther vom Institut für Kino und Filmkultur. 2014 haben Horst Walther, Michael Kleinschmidt und Marc Gutzeit die Kinder- und Jugendjury ins Leben gerufen, die den Kinderfilmpreis seitdem vergibt. Im Vorfeld des Festivals sichten die jungen Filmkritikerinnen und -kritiker vier Kinderfilme. Die Jury diskutiert und bewertet diese Filme nach verschiedenen Kriterien und wählt dann den Film, der beim Kirchlichen Filmfestival präsentiert wird. **In diesem Jahr präsentiert die Jury den Gewinnerfilm INVISIBLE SUE - Plötzlich unsichtbar am Samstag um 14.30 Uhr. Die Kinderjury freut sich, Regisseur Markus Dietrich als Gast begrüßen zu dürfen.**

29. März

Kino in der Kunsthalle

Zum zweiten Mal zeigt das Kirchliche Filmfestival einen Film in der Kunsthalle Recklinghausen. In diesem Jahr wird um 11 Uhr der Film „LUCIEN FREUD - Ein Selbstportrait“ in Kooperation mit der Kunsthalle gezeigt.

29. März

Empfang Willy-Brandt-Haus

Seit einigen Jahren lädt der Bürgermeister die Künstler und Preisträger, die Mitarbeiter und die Förderer und Sponsoren des Festivals zu einem Empfang ein. In diesem Jahr findet das Event zum ersten Mal im Willy-Brandt-Haus statt. Neben einer Ansprache des Bürgermeisters Christoph Tesche, werden kurze Grußworte der evangelischen und katholischen Kirche erfolgen. Im Anschluss daran findet die Vorführung eines mehrfach ausgezeichneten Kurzfilmes statt. Der Regisseur ist anwesend.

Dazu gibt es wenige Karten im freien Verkauf. Interessierte melden sich bitte unter kd-recklinghausen@bistum-muenster.de



Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 1. April 2020

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Altrogge

02365/107-1208 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

GERKE

GERKE GMBH
BEISINGER WEG 30
RECKLINGHAUSEN
WWW.GERKE.DE
INFO@GERKE.DE

0 23 61 - 222 78



Termin des Monats

Abschied in den Ruhestand für Ingeborg Theinert

**Nach 13 Jahren wird Ingeborg Theinert –
Büroleitung im Zentralbüro der
Propsteipfarrei St. Peter – am 31. März in den
wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.**



Viele Veränderungen im Rahmen der Fusionen hat Ingeborg Theinert mit begleitet und dafür gesorgt, dass die sich daraus ergebenden Neuerungen in die täglichen Büroabläufe integriert wurden.

Größere Strukturen, zusätzliche Gremien, neue Computertechnik, aktualisierte Datenschutzverordnungen, neue pastorale Ideen und deren Realisierung mit Hilfe des Sekretariats... all das hat Ingeborg Theinerts Optimismus und ihren Humor nicht schmälern können.

„Schauen wir mal“ – lautete ihr Kommentar auf solche Ankündigungen. Dann startete sie damit, Umsetzungsmöglichkeiten zu kreieren.

Ihre KollegInnen im Großbüro St. Peter ließen es sich nicht nehmen, Ingeborg Theinert gute Empfehlungen für die nun beginnende Ruhestandszeit mit auf den Weg zu geben. „Schauen SIE mal“ – ist deshalb der Rat der verbleibenden Büro-Crew an die scheidende Chefin. „Schauen Sie mal“, was das Leben außerhalb der Arbeit noch alles für Sie bereit hält! Der Blumenstrauß mit guten Wünschen der Kolleginnen und Kollegen soll der „Neurentnerin“ den Übergang in den neuen Lebensabschnitt schmackhaft machen und schmackhaft halten.



„Die Zukunft gehört denjenigen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben. Darum, glaube ganz fest daran, so fange Deine Träume zu fliegen an.“ (Eleanor Roosevelt) – Auf dass deine Träume in Erfüllung gehen und du die Zeit genießen kannst!

Unsere Zusammenarbeit und die vielen persönlichen Gespräche werden mir fehlen. Für die Zukunft wünsche ich Dir Zeit zum Reisen, Gesundheit und Zufriedenheit.

„Frauen brauchen Abenteuer“ – Für die Bewältigung der zum Teil abenteuerlicher Ereignisse im Büroalltag ein großes DANKE. Für die Abenteuer, die jetzt kommen werden viel Spaß, eine Menge Energie, Unternehmungsgeist und alles, alles Gute!

**Beginnen können ist Stärke. - Vollenden können ist Kraft. (Laotse)
ich wünsche dir Stärke, mit den Dingen zu beginnen, die immer warten mussten und ich wünsche dir Kraft, die vielen Verpflichtungen des Alltags loszulassen.**

Genieße die Zeit mit den schönen Dinge des Lebens. Lebe und genieße jeden Tag. Was immer du tust, tue es mit ganzem Herzen. Gesundheit und Gottes reichen Segen.

**Ich wünsche Dir: Zeit zu haben zum Leben!
Denn: Wenn nicht jetzt, wann dann?**

Die offizielle Verabschiedung ist am Samstag, 4. April im Anschluss an die Abendmesse um 18:15 Uhr in St. Peter im Petrushaus

■ Cilli Leenders-van Eickels

Der Frühling ist da!

CAPRICE

solidus

Ganter

berkemann

Finn Comfort
Made in Germany

DOHLE OHG
ORTHOPÄDIE-SCHUHECHNIK
Tel: (02361) 24291
Fax: (02361) 186551
Kaiserwall 7 · Recklinghausen
www.orthopaedie-dohle.de

Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.

HEGERING

die Tischlerei
mit Ideen

Mühlenstraße 15
45659 Recklinghausen
Telefon 0 23 61 / 2 39 61
info@hegering-tischler.de

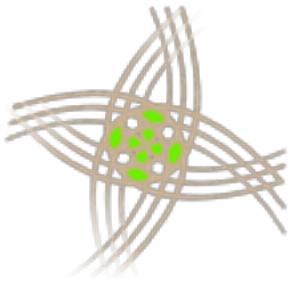


**Ihr Profipartner
für das Wohnen und Einrichten**

Leben Sie Ihren eigenen Stil

- Innenausbau
- Objekteinrichtung
- Service

Besuchen Sie uns im Internet: www.hegering-tischler.de



St. Antonius

www.st-antoni-us-recklinghausen.de



Lesevergnügen mit aktuellem Nutzwert

Thomas Raucat: Die ehrenwerte Landpartie – eine Buchempfehlung

Ein Diplomat des Völkerbundes, der „ehrenwerte Herr Ausländer“, bereist 1922 Japan. Die Weltausstellung beherrscht das Geschehen. Auch zehn Jahre nach Kaiser Mutsuhitos Tod prägen die Meiji-Reformen das Land. Es versucht sich von seiner besten Seite darzustellen. Nichts bleibt dem Zufall überlassen. Alles dreht sich aus unterschiedlichsten Gründen um den Fremden, der beiläufig seinen Blick einer bezaubernden Japanerin schenkt.

Feinsinnig bringt Thomas Raucat den Leser*innen ungewohnte Verhaltensweisen nahe und unterstreicht die Bedeutung gepflegter Umgangsformen in Nippon. Die autoritären, patriarchalen Strukturen Japans, aus denen sich Herrschaftsansprüche ableiten, sind nicht Raucats Thema. Doch zwischen den Zeilen ist unschwer der Nationalismus des damals aufstrebenden Landes auszumachen. Der Tennō und seine Eliten werden schuldig an der Zerstörung großer Teile Asiens. Sie haben Verantwortung dafür, dass 1945 das traditionelle Japan im atomaren Fanal von Hiroshima nach buddhistischer Lesart in die „Welt des Nichtseins“ eingeht.

Stellen Konserven-Erbsen aus der Heimat des Gastes beim Essen mit spitzen Stäbchen eine unüberwindliche Herausforderung für Westler dar, Raucat erzählt's warmherzig. Den Schock des „ehrenwerten heißen Bades“, in dessen Höllenhitze Männlein wie Weiblein gemeinsam in der großen Wanne plantschen, weiß der Autor angesichts europäischer Verklemmtheit augenzwinkernd zu beschreiben. „Die Herren Ausländer nehmen leicht Anstoß an ein wenig Nacktheit“, verrät die Betreiberin des Gasthofes. Freuden und Sorgen des Alltags, die kleinen Eitelkeiten und menschlichen Schwächen sind uns unversehens nahe. Treten die Romanfiguren in kulturell und sozial bedingte Fettnäpfchen, Raucats milder Hohn lässt uns schmunzeln.

Der Alltag Nippons hat nicht nur Sonnenseiten. Freundlichkeit allerdings macht selbst traurige Umstände erträglich. „Japaner wissen“, so die Übersetzerin Ursula Gräfe in einem Interview der Frankfurter Rundschau, „dass eine Person uns nicht mit ihrem Kummer bedrängen will.“ Ein ungewohnter Wesenszug für nassforschende Westler. Japanische Kultur und Mentalität fordern Europäer. Die Sprache – mehrdeutig, unscharf, meist der Höflichkeit verpflichtet, ist rätselhaft. Ein „Nein“ unmöglich. Floskeln verschleiern es, dürfen aber keinesfalls als „Ja“ fehlgedeutet werden. Es gilt das eigene Gesicht und das des Gegenübers zu wahren. Für den fantasielosen Westler die harte Nuss.

Raucat nutzt die Technik der wechselnden Erzähler. Perspektivsprünge eröffnen unterschiedliche Betrachtungsweisen der zur damaligen Zeit exotischen Inselwelt und die Wahrnehmung der Europäer durch Tennōs Untertanen. Durch die japanische oder westliche Brille blickend, wird wohlwollend das jeweilige Anderssein Teil der Vielfalt. Die Kapitel, literarische Perlen, loten den Spannungsbogen zwischen Morgen- und Abendland aus, erweitern den Horizont der Europäer und Japaner. Der Roman wurde hier wie dort immer wieder aufgelegt.

Die humorvolle Grundstimmung des Buchs lässt den Autor nicht in die Happy-End-Falle tappen. Puccinis „Madam Butterfly“ hallt nach. Tragik liegt im kulturellen Unverständnis; dem erhofften erotischen Erlebnis des „ehrenwerten Herrn Ausländers“ stellt sich der Tod in den Weg. Im Leser reift der Gedanke, dass Unbedarftheit und Überheblichkeit das Material für Vorurteile sind. Der Erzähler erkennt in Unwissenheit und der gefährlichen Auffassung, der eigene Nabel sei die Mitte der Welt, Konfliktursachen.

In diesen Tagen, wo man Menschen in denunziatorischer Absicht Terroristen nennt, vor Gewalt und Mord, von welcher Seite auch immer, nicht zurückschreckt, ist Raucats Geschichte hochaktuell. Der Roman, den Wert von Humanität und Manieren unterstreichend, verdient eine Neuauflage.

■ Georg Stawski



**Thomas Raucat:
„Die ehrenwerte
Landpartie“.**

Übersetzung: Trude Fein.

Illustrationen: Foujita.

Letzte Auflage:

Manesse Bibliothek
der Weltliteratur, 1972.

Da nicht mehr im Buchhandel erhältlich, kommt entweder die Ausleihe in Frage, vielleicht in einer unserer drei katholischen Büchereien? Alternativen sind Antiquariate, z.B. Booklooker: www.booklooker.de. Preisspanne: 75 Cent bis 15 Euro, ohne Porto.

Antiquariat Solder in Münster, Frauenstraße 49/50, E-Mail: info@antiquariat-solder.de. Bekannt aus der Krimiserie „Wilsberg“.

Die Mühe lohnt.



Mein Lieblingsgedicht

Eine Recklinghäuser Würdigung der Dichtkunst zum Welttag der Poesie

Im 19. Jahrhundert sollen allein im deutschsprachigen Bereich 20000 Lyriksammlungen veröffentlicht worden sein. Aus heutiger Sicht betrachtet, scheint diese Zahl utopisch zu sein. Woran liegt das? Sind wir durch unseren Zuwachs an naturwissenschaftlichen Erkenntnissen sachlicher und damit unpoetischer geworden? Die UNESCO will diesem Trend etwas entgegensetzen und hat vor 20 Jahren den Welttag der Poesie eingeführt, der jeweils am 21. März begangen wird.

Wir haben Recklinghäuser und Recklinghäuserinnen gefunden, die Lyrik und Poesie schätzen. Sie stellen uns ihr Lieblingsgedicht vor und erläutern, warum es für sie besonders ist. Vielleicht ist die Lektüre für Sie ein Anlass, wieder mal einen Gedichtband in die Hand zu nehmen oder selbst ein Gedicht zu verfassen. Viel Vergnügen mit dieser Panoramaseite. Auf den Seiten 10 und 22 finden Sie übrigens weitere Anregungen.

■ Joachim van Eickels



Forever Young

May God bless and keep you always
May your wishes all come true
May you always do for others
And let others do for you
May you build a ladder to the stars
And climb on every rung
May you stay forever young

May you grow up to be righteous
May you grow up to be true
May you always know the truth
And see the light surrounding you
May you always be courageous
Stand upright and be strong
May you stay forever young

May your hands always be busy
May your feet always be swift
May you have a strong foundation
When the winds of changes shift
May your heart always be joyful
May your song always be sung
May you stay forever young

(Bob Dylan)

In wunderschönen Bildern

drückt dieser Text aus, was ich mir für jedes Kind wünsche: Dass es Liebe für sich selber, für andere und für das Leben entwickelt, fühlt und lebt. Ich hoffe, dass ich mit meiner Arbeit als Grundschullehrerin und Mutter ein wenig dazu beitragen kann, Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung so zu stärken, dass diese sich in fortgeschrittenem Alter in möglichst vielen Strophen dieses Gedichts wiederfinden.



Ich denke, dass es nach wie vor bedeutsam ist, Gedichte in der Schule kennenzulernen und selber zu verfassen. Hierbei können die Kinder Sprache mit allen Sinnen entdecken, darstellen und erleben. Sie probieren sich spielerisch und kreativ auf sprachlicher Ebene aus,

ohne Angst davor haben zu müssen, Fehler zu machen. Gedichte erlauben den Kindern, sich auf ganz individuelle Weise mit Sprache auseinanderzusetzen. Auf subjektiver Ebene interpretiert jeder nach aktueller Stimmung und den eigenen ihn geprägten Lebenserfahrungen Gedichte für sich selber auf ganz eigene Weise. Sich selber mit diesen Empfindungen wahrzunehmen und diese ausdrücken zu

können, sind für mich ganz wichtige soziale Kompetenzen, die nicht früh genug gefördert werden können.

Andrea Enck, 44 Jahre

Lehrerin der Klasse 4a an der Grundschule Gudrun Pausewang

lichtung

manche meinen
rechts und links
kann man nicht
verwechsellern
werch ein illtum

(Ernst Jandl)

Sicherlich wurde Ernst Jandl von lechten wie rinken

– Pardon – rechten wie linken Kulturfunktionären der Vorwurf gemacht, Nonsensdichter zu sein. Doch er war Sprachakrobat und Klangkünstler. Und er war politisch. Die wenigen Zeilen „lichtung“ machen's deutlich. Mit Blick auf die aktuelle Situation im Land steht für mich die Notwendigkeit politischer Literatur außer Frage. „lichtung“ ist derzeit mein Favorit; „Wien: Heldenplatz“, es nimmt den 11./12. März 1938 kritisch in den Blick, könnte es demnächst sein.

Georg Stawski

Bekanntes Bild, neue Perspektive



Wenn ich an der Nordsee stehe und die untergehende Sonne betrachte, geht mir bisweilen das Gedicht von Heinrich Heine durch den Kopf. Und auch wenn die Zeilen alles andere als traditionell-romantisch sind, verderben sie mir meine abendliche Wohlfühl-Stimmung keineswegs. Vielmehr gelingt es Heine, mit seiner ironisch-alltäglichen Entzauberung des Naturbildes bei mir für eine positiv-lächelnde Betrachtung zu sorgen – ohne dass dabei die Schönheit der untergehenden Sonne Schaden nimmt. Heine ist ein Meister der Ironie. Gedichte wie „Das Fräulein stand am Meere“ sind amüsant-unterhaltsam, lassen schmunzeln, zugleich haben sie Tiefgang, verbinden bekannte Bilder mit neuen Perspektiven. Und sie sorgen bisweilen für eine humorvoll-gelassene Betrachtung der Welt. Das kann guttun.

Thomas Schönert

Das Fräulein stand am Meere

Das Fräulein stand am Meere
Und seufzte lang und bang,
Es rührte sie so sehere
Der Sonnenuntergang.

Mein Fräulein! sein Sie munter,
Das ist ein altes Stück;
Hier vorne geht sie unter
Und kehrt von hinten zurück.

(Heinrich Heine)

Lieber Gott
Erde braucht Regen
Pflanzen brauchen Sonne
Tier brauchen Platz,
Kinder brauchen Achtung,
Menschen brauchen Liebe.
Alle brauchen DICH.

(Verfasser unbekannt)

Ich mag das Gedicht,

weil „ich immer gern“ in die Kirche gehe, und es bedeutet mir auch sehr viel. Das Gedicht hat auch viel mit der Kirche gemeinsam.

Julia Rogowski, 10 Jahre



Mir gefällt dieses Gedicht

sehr gut, weil man daraus etwas fürs Leben lernen kann. Es sagt, wenn man Rücksicht auf andere nimmt und ihnen etwas Gutes tut, bekommt man etwas Gutes zurück, auch wenn man manchmal lange darauf warten muss.

Paul Liam Jeck, 10 Jahre



Das Samenkorn

Ein Samenkorn lag auf dem Rücken,
Die Amsel wollte es zerpicken.
Aus Mitleid hat sie es verschont
Und wurde dafür reich belohnt.
Das Korn, das auf der Erde lag,
Das wuchs und wuchs von Tag zu Tag.
Jetzt ist es schon ein hoher Baum
Und trägt ein Nest aus weichem Flaum.
Die Amsel hat das Nest erbaut;
Dort sitzt sie nun und zwitschert laut.

(Joachim Ringelnatz)



Lieblingsort

Polycarp Okafors Lieblingsort liegt weit weg von uns in seiner Heimat Nigeria.

Während seines Studiums an der Theologischen Fakultät der Universität Münster arbeitet er als Subdiakon (priesterlicher Mitarbeiter) in der Gemeinde Liebfrauen. In seiner Wohnung am Kirchort St. Johannes fühlt er sich sehr wohl und teilt sein Leben gerne mit den Menschen in und um Suderwich herum. „Recklinghausen ist für mich meine zweite Heimat,“ sagt er gerne und ein breites Lachen bestätigt seine Aussage. Sein Herz aber hat Polycarp Okafor in dem kleinen Dorf Aniyi-Amagunze verloren. An dieser Stelle berichtet er von seinem Paten-Kinder Projekt:



Aniyi-Amagunze heißt das kleine Dorf mit etwa 900 Einwohnern. Die Arbeitslosigkeit dort ist sehr, sehr hoch und beträgt fast 90%. Die überwiegend armen Bauern haben keine guten Zukunftsaussichten. Ebenso wenig wie die Kinder, die in großer Armut aufwachsen. Die Lebensbedingungen sind dort denkbar schlecht. Es gibt wenige Nahrungsmittel, wenig Kleidung, so dass einige Kinder fast nackt herumlaufen.

Viele Jungen und Mädchen in dem Dorf können es sich nicht leisten, zur Schule zu gehen. Deswegen entschied ich mich, mit der Hilfe des örtlichen Gemeindepriesters, das Patenkinder Projekt Aniyi-Amagunze ins Leben zu rufen.

Wie sieht der Plan für das Kinder-Bildungsprojekt aus?

Wir bemühen uns, den Kindern ein zu Hause zu geben. Dazu gehört vor allem eine warme Mahlzeit am Tag. Ganz wichtig ist für uns die Grundlagenbildung für Sauberkeit und Hygiene. Wir legen sehr viel Wert auf das soziale Miteinander.

Pfarrer Collins und seine Kollegen unterrichten die Kinder im Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie bemühen sich, in der sechsjährigen Grundschulzeit, die Kinder auf einen möglichen Besuch des Gymnasiums vorzubereiten, damit sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen können.

Ich habe am 11.01.2020 in Aniyi-Amagunze in Nigeria das Dorf, die Kinder und die Schule besucht. Sie waren voller Freude. Es ist schön und es tut gut zu sehen, wie viele arme Kinder dank Ihrer Unterstützung nun schon die Schule besuchen können. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Für alle, die sie bisher unterstützt haben, habe ich mit den Kindern gemeinsam den Rosenkranz gebetet und wir haben für ihre Anliegen die Heilige Messe gefeiert. Am Ende gab es eine Tanzvorführung der Kinder und wir haben zusammen gegessen und gefeiert. Anschließend war

noch viel Zeit mit den Schülern zu reden und ihre Sorgen zu teilen. Zurzeit besuchen 153 Kinder diese Schule. Durch Ihre Hilfe haben wir 42 von ihnen ein volles Stipendium für ein Jahr gewähren können. Es gibt Eltern, die es nicht für nötig halten, dass ihre Kinder zur Schule gehen. Ich habe diese Eltern besucht, mit ihnen geredet und freue mich, dass einige Kinder nun in der Schule eingeschrieben sind. Aber auch diese brauchen finanzielle Unterstützung.

Es gibt noch elf Kinder, die ein volles Stipendium erhalten müssen. Sechs von ihnen haben ihren Vater verloren und die Mütter können das Geld für deren Ausbildung nicht aufbringen. Die anderen fünf Kinder wurden neu entdeckt und sind extrem arm. Es gibt drei Fälle von autistisch- und körperlich-behinderten Kindern in diesem Dorf. Dies ist besonders erbarmungswürdig und traurig. Ich habe mit dem Pfarrer gesprochen und er hat in der Stadt eine Tagesstätte gefunden, in der diese Kinder untergebracht und therapeutisch behandelt werden können. Dies ist eine kurze Zusammenfassung, wie sich die Situation der Kinder in Aniyi-Amagunze darstellt.

Dank Ihrer Unterstützung können wir die große Herausforderung meistern, die Zukunftsaussichten der armen Kinder in Aniyi-Amagunze nachhaltig zu verbessern.

Die Kosten pro Kind für Materialien wie Schultaschen, Hefte, Lehrbücher, Stifte, aber auch Sandalen, Medikamente, Hygieneartikel etc. betragen im Jahr ca. 180€, das entspricht 15 € monatlich. Mit diesem Betrag gelingt es, dass ein Kind zur Schule gehen kann und Hoffnung auf eine gute Lebensgrundlage hat.

Spenden können im Pfarrbüro Liebfrauen und in den Büros an den Kirchorten abgegeben, oder auch auf das Konto der Pfarrei Liebfrauen überwiesen werden.

Vielen Dank im Voraus und Gottes reichhaltigen Segen.

■ Polycarp Okafor



Info

Polycarp Okafor stellt sein Hilfsprojekt am Freitag, 13. März, um 20 Uhr im Pfarrheim St. Johannes, Kirchstraße, RE-Suderwich, persönlich vor.



„Ein großes lautes Wehklagen“

Die Zerstörung des Nordviertels vor 75 Jahren

Was als fast sommerlich warmer Tag Menschen in den Stadtpark lockte, schlug mittags um in ein „großes lautes Wehklagen“, wie Pfarrer Josef Zumhülsen (St. Elisabeth) erschüttert in der Pfarrchronik notierte. Für die Stadt war der Angriff vom 23. März 1945 mit 173 Todesopfern der verheerendste des Weltkrieges.

Begonnen hatte der mit der Propagandaansage des NSDAP-Multifunktionärs und Generalfeldmarschalls Hermann Göring: „Das Ruhrgebiet wird keine Bombe treffen“ (RZ-Titelschlagzeile am 10. August 1939). Drei Wochen vor (!) dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 bereitete er damit nicht nur auf einen Krieg vor, sondern offenbarte auch den Grad der Aufrüstung der deutschen Luftwaffe. Der Jagdflieger des ersten Weltkrieges hatte sie in Hitlers Auftrag seit 1933 zunächst heimlich, dann unheimlich aufgebaut. Die „Feuertaufe“ erhielt sie bereits 1935 bei der nationalsozialistischen

Tage vor dem 23. März 1945 waren Flieger bei der Beobachtung des noch unzerstörten Bahnhofs gesehen worden. Am Mittag meldeten die Radiosender den Einflug von Bomberverbänden. Der Lehrling Heinz-Werner Reißing konnte gerade noch in den Saalbaustollen flüchten: „Wir waren noch in der Schleuse als direkt vor dem Eingang eine Sprengbombe fiel [...] Der Angriff dauerte gut zwanzig Minuten. Der Bunker bebte während dieser Zeit, und das Licht ging aus [...]“ Die tödliche Fracht traf das Nordviertel: „Nach der dritten [Angriffs-] Welle wagte ich einen Blick nach draußen: Richtung Bahnhof. Da schaute man in das grausige Schauspiel. Das ganze Nordviertel zwischen Tellstraße und Wickingstraße stand in Rauch und Flammen. [...] Schon kamen die ersten Leute: schwarz im Gesicht, die Frauen mit wirren Haaren, kopflos flüchtend aus den brennenden Häusern. Auch das Waisenhaus und das Säuglingsheim brannten. [...] Viel schlimmer kann es am Ende der Welt nicht sein! Ein großes lautes Wehklagen! Viele wurden in den Luftschutzkellern ihrer Häuser getroffen, viele verbrannten bis auf ein wenig Asche, sehr viele verloren mit einem Schlage ihr ganzes Hab und Gut und behielten nur das, was sie gerade am Leib trugen. Die Zahl der katholischen Toten aus der Gemeinde betrug 61. Am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag der Karwoche war ich jeden Morgen um 8 Uhr auf dem Friedhof, um meine Toten zu beerdigen, ebenfalls abends gegen 19 Uhr,“ notierte Pfarrer Zumhülsen drei Wochen später und fügte hinzu: „Bis heute sind sie noch nicht alle geborgen.“



Zerstörung am Oerweg; im Vordergrund ein Ein-Mann-Splitterbunker (Foto: Stadtarchiv)

Waffenhilfe im spanischen Bürgerkrieg mit dem Angriff auf die baskische Kleinstadt Guernica. Von Kriegsbeginn an war Bombenterror auch auf zivile Ziele Bestandteil der grausamen Kriegsführung: Menschen in Wielun und Warschau 1939, Rotterdam, London und Coventry 1940 gehörten zu den ersten Opfern. Bald schlug die Gewalt auf das Land der Aggressoren zurück.

Angesichts der Intensität und Häufigkeit („700mal Alarm!“, RZ 29.06.1943) wurde das Leben in die wenigen Bunker und in Kellerräume verlegt: „Gefallen. Schwere Schädel- und Körperquetschungen mit Knochenbüchen. Tod durch Verschüttung“ hieß es nun über die Toten der „Heimatfront“ in den Urkunden des Standesamtes. Dazu gehörten auch die sechs Bombenopfer bei der Zerstörung von St. Peter und der Nachbarhäuser am 13. September 1944. Ihre Seelenämter fanden in der Gymnasialkirche statt, die dann am 1. November getroffen wurde. Der Kaufmann Rudolf Winkelmann konnte nur noch tot aus den Trümmern der benachbarten Buchhandlung geborgen werden.

Sein evangelischer Amtsbruder Wilhelm Geck musste 23 Opfer auf dem Friedhof an der Halterner Straße beisetzen: „Als ich am Morgen nach dem furchtbaren Angriff in die Trauerhalle kam, lagen dort auf dem Fußboden die Leichen der Bombenopfer. Für die vielen Toten konnten so schnell keine Särge beschafft werden. Es war auch kein Totengräber mehr da, der die notwendigen Gräber hätte ausheben können. [...] Der NS-Oberbürgermeister und der Polizeipräsident waren geflohen, weil die Amerikaner anmarschierten. Nur Landrat Reschke war noch da. Er besorgte auch einen Friedhofsgärtner, sodass mein Kollege und ich die Toten bald darauf – in Leinentücher gewickelt – beerdigen konnten. Ihre Namen kannten wir nicht. Die Leichen wurden erst später identifiziert und zum Teil umgebettet.“

Die Grabanlagen hier und auf dem Nordfriedhof tragen Namensaufschriften; viele von ihnen waren erst später identifiziert worden. Unter den 393 zivilen Kriegsopfer verzeichnete die Stadt Recklinghausen 331 Bombentote, 44 Opfer weiterer Kampfhandlungen sowie 18 Tote in den Tagen nach dem offiziellen Kriegsende. Nicht aufgenommen in diese Statistik wurden die getöteten Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter, denen die Nutzung von Luftschutzanlagen untersagt war.

Info

Eine Gedenkfeier für alle Opfer des Weltkrieges am 75. Jahrestag des Bombenangriffs findet am 23. März um 17 Uhr vor der St. Elisabeth-Kirche an der Kolpingstraße statt.



*Interview zum 250. Geburtstag
des Komponisten Ludwig van Beethoven*

NACHTS
HEIMLICH
BEETHOVEN
GEHÖRT

geistREich sprach mit Generalmusikdirektor Rasmus Baumann über seine Kindheitserinnerungen, über die Faszination von Bedingungslosigkeit in der Musik und wen er sich von den alten großen Komponisten als Kollegen wünschen würde.

Welche erste Assoziation haben Sie beim Namen Beethoven? Er ist der Komponist meiner Kindheit, ich fühlte mich von Anfang an zu ihm hingezogen. Manchmal habe ich nachts heimlich Schallplatten mit Musik von ihm gehört, die Eroica, Klaviersonaten mit Alfred Brendel oder das wunderbare Septett op. 20. Im Klavierunterricht wollte ich sofort seine Stücke spielen, obwohl ich noch gar nicht so weit war.

Haben viele Musiker kleine Ticks und Eigenheiten? Beethoven soll jeden Morgen 60 Kaffeebohnen abgezählt haben und ist 70mal umgezogen. Nein, ich glaube, das wird Künstlern gern von außen angedichtet. In meinem beruflichen Umfeld erlebe ich das eher selten. Wir sind nicht exzentrischer oder z. B. abergläubischer als andere Berufsgruppen. Obwohl ... (lacht)

Typisch für die Musik des Komponisten ist eine gewisse Unberechenbarkeit. Wie zeigt sie sich rein praktisch? Mozart war logisch. Beethoven hat dagegen Grenzen gesprengt, z. B. Betonungen verlangt, wo es spielerisch damals eigentlich nicht ging. Dadurch hat er die Spielweise auf ein neues Level gehoben. Viele seiner Kompositionen sind dramaturgisch komplexer als bei seinen Vorgängern aufgebaut. Auch deswegen ist seine 5. Sinfonie noch heute ein Prüfungsstück für Dirigenten.

Welches Stück von Beethoven mögen Sie am liebsten? Fast alle seine Symphonien, die Klavierkonzerte und vor allem die 32 Klaviersonaten.

Wenn Sie mit Beethoven, Mozart oder Haydn hätten zusammen musizieren dürfen, mit welchem Komponisten hätten sie am liebsten zusammengearbeitet? Am unkompliziertesten wäre eine Zusammenarbeit vielleicht mit Haydn gewesen. Er war, soweit man das heute sagen kann, menschlich integer und galt als humorvoll, was eine Zusammenarbeit auf jeden Fall erleichtert.

Meinen Sie, Sie wären gut mit Beethoven ausgekommen? Vermutlich nicht, auch wenn wir beide Schütze als Sternzeichen haben (lacht). Er muss ein schwieriger, anstrengender Mensch gewesen sein. Ich besitze ein Buch mit Handschriften berühmter Musiker. Seine Handschrift fällt völlig raus. Sie dokumentiert sowohl eine immense Ausdruckskraft als auch Willensstärke. Er hat beim Schreiben die Feder so stark ins Papier gedrückt, dass man Sorgen hatte, dass das Blatt reißt.

Gibt es etwas, was Sie durch Beethoven bzw. seine Musik gelernt haben, was Sie durch niemand anderen hätten lernen können? Seine Bedingungslosigkeit. Er war ein willensstarker Kämpfer. Kein anderer Komponist hat sich so wenig darum geschert, ob die Musik spielbar ist, die Instrumente es hergeben, die Zuhörer oder Geldgeber es so hören wollen. In seiner Musik ist er keine Kompromisse eingegangen.

Was planen Sie mit der Neuen Philharmonie Westfalen in diesem Jubiläumsjahr? Für die ersten vier Sinfoniekonzerte der nächsten Saison habe ich auch wieder seine Musik programmiert. Alles Weitere wird aber erst mit der Spielzeitkonferenz bzw. bei der Veranstaltung für unsere Abonnenten verraten.

Wir freuen uns auf Ihr Programm und danken Ihnen für das Gespräch.



*Wissenswertes
über den Mann, der heute den
Takt vorgibt: Rasmus Baumann,
Generalmusikdirektor der Neuen
Philharmonie Westfalen*

geboren 1973 in Gelsenkirchen

sein Onkel war Kantor in Gladbeck

als junger Mann spielte er Drumset
in einer Heavy Metal Band

er studierte an der Folkwang
Universität der Künste in Essen
(Klavier), in Frankfurt (Dirigieren)
und in Bochum (Kirchenmusik)

als Stipendiat des Dirigentenforums
(dem Förderprogramm des Deutschen
Musikrates für hochbegabte Dirigenten)
gewann er einen Sonderpreis beim
Deutschen Dirigentenpreis

er besitzt eine unglaubliche
Kondition, viele seiner Arbeitstage
haben 12-15 Stunden

der Maestro spielte in
einem WDR Tatort mit

ein Youtube-Clip mit ihm und
einem Flashmob wurde
bereits 9.356.600 aufgerufen

Vielseitigkeit ist ein Hauptmerkmal
des Musikers und leidenschaftlichen
Jazzpianisten

im Sommer 2014 trat er das Amt
des Generalmusikdirektors der Neuen
Philharmonie Westfalen an

seit dem brachte er zahlreiche
innovative Projekte mit seinem
Orchester auf den Weg



*Wissenswertes
über den Ausnahmemusiker
Ludwig van Beethoven*

sein Vater und sein Großvater
waren Musiker

sein Nachname „van Beethoven“
ist flämisch und nicht adelig

sein Vater war Alkoholiker und verlor
deswegen seinen Job

von seinen sechs Geschwistern
erreichten nur zwei das
Erwachsenenalter

mit sieben Jahren gab er sein erstes
öffentliches Konzert

mit 11 Jahren musste er die Schule
verlassen, um Geld für die
Familie zu verdienen

mit 12 Jahren komponierte er
bereits Stücke wie das „Lied an
einen Säugling“ oder die „Elegie
auf den Tod eines Pudels“

er zog 70mal um, mal schmeckte
ihm der Kaffee nicht, mal war ihm
das Wasser zu kalt oder das
Treppenhaus zu dunkel, die
Straße zu windig.

Beethoven starb an Leberzirrhose,
seine letzten Worte sollen
gewesen sein „Schade, schade,
zu spät!“ bezüglich der neuen
Weinlieferung, die er nicht
mehr genießen konnte.

20.000 Menschen sollen seinem
Sarg gefolgt sein (Franz Schubert
war einer der Fackelträger)
Johann Wolfgang von Goethe schrieb
über ihn: „Zusammengefaßter,
energischer, inniger habe ich noch
keinen Künstler gesehen. Ich begreife
recht gut, wie er gegen die Welt
wunderlich stehen muß.“



Poesie auf der Bühne

„Träume sind Schlaf mit Ideen, Igel Kakteen, die gehen.“ (Sebastian, 23)

Keine Requisiten. Fünf Minuten Zeit. Ein selbstgeschriebener Text. Bei einem Poetry Slam zählt allein das gesprochene Wort. Mit gereimten Geschichten, erfundenen Wahrheiten und witzigen oder klugen Gedanken begeistern die unterschiedlichsten Menschen das Publikum. Diesem kommt die wichtigste Rolle des Abends zu: beim Poetry Slam, dem „modernen Dichterwettbewerb“, entscheiden am Ende die Zuschauer*innen, welcher Auftritt ihnen am besten gefallen hat. Wer gewinnt, erhält meistens einen eher symbolischen Preis. Am wichtigsten ist, dass vorgetragene Texte eine Bühne erhalten.



New Generation Poetry Slam (das ist die U20-Abteilung, Fotografin: Luise Frentzel)

Eine Bühne für vorgetragene Texte: das bedeutet, dass jede und jeder einen Platz bekommt, die eigenen Gedanken in Lyrik oder Prosa zu fassen.

„Ich trage nicht mein Kreuz. Es ist mein Kreuz, das mich trägt.“ (Jule Weber)

Wer zum Zuschauen auf einen Poetry Slam geht, wird Texten begegnen, die gut unterhalten oder zum Nachdenken stimmen. Es mag ein Vortrag dabei sein, den man lieber nicht gehört hätte, der langweilt oder unerhört erscheint. Das ist wichtig, denn gerade die Vielfalt an Stimmen und Perspektiven macht das Format zum

lebendigsten, das man finden kann. Und, wer weiß, es mag eines Tages ein Text dabei sein, der wahrhaftig lebensverändernd wirkt.

Das Veranstaltungsformat „Poetry Slam“ wurde 1986 in Chicago erfunden und hat sich seitdem auf der ganzen Welt ausgebreitet. Deutschland, das Land der Dichter*innen und Denker*innen, hat die größte Szene weltweit. Und wo gibt es die meisten Poetry Slammer*innen in Deutschland? In NRW, genauer: im Ruhrgebiet.

„Die Herzen hier [im Ruhrgebiet] sind aus Kohle. Schmutzig, aber leicht zu entfachen.“ (Jay Nightwind)

Hier leben und arbeiten mit Abstand die meisten Poet*innen und Slammaster*innen. Mittendrin ist die Agentur WortLautRuhr mit über 150 Veranstaltungen im Jahr, bei denen die unterschiedlichen Menschen ihre Texte präsentieren, sich verbünden und die Literatur lebendig halten.

In Recklinghausen gibt es mittlerweile zwei regelmäßige Poetry Slams von WortLautRuhr, einen „normalen“ in der Altstadt Schmiede und einen New Generation Poetry Slam in der Stadtbibliothek, bei dem nur junge Menschen bis 20 auftreten.

Bei beiden Veranstaltungen sind immer neue Gesichter willkommen, sowohl vor, als auch auf der Bühne. Informationen für Publikum und Auftrittswillige gibt es auf www.wortlautruhr.de.



Henrike Dusella

ist seit zehn Jahren Teil der Poetry-Slam-Szene. Seit drei Jahren lebt und arbeitet sie im Ruhrgebiet als Presse- und Internetbeauftragte für WortLautRuhr. (Fotograf: Sascha Rutzen)



Poetry Slam in der Altstadt Schmiede (Fotograf: Dominik Scharf)

■ Henrike Dusella
(Öffentlichkeitsarbeit WortLautRuhr)



Christlich-Islamische
Arbeitsgemeinschaft Recklinghausen

„Wir lassen uns nicht zu Feinden machen“

Stellungnahme der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft (CIAG) in Recklinghausen zu dem rassistisch motivierten Anschlag in Hanau

Anlässlich der brutalen terroristischen Gewalttat von Hanau hat sich die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft (CIAG) Recklinghausen mit einer Stellungnahme an die Öffentlichkeit gewandt. Bei seinem gemeinsamen Besuch mit Pfarrer Jürgen Schwark in der Moschee des Verbandes Islamischer Kulturzentren (VIKZ) an der Dortmunder Straße – stellvertretend für alle Moscheen in der Stadt – sagte Pfarrer Bernhard Lübbering u.a. den anwesenden Gläubigen: „Wir kommen, um unsere Solidarität mit Ihnen zum Ausdruck zu bringen und möchten damit sagen: Wir gehören zusammen, wir haben gemeinsame Wurzeln in Abraham, von unseren Religionen sollen Barmherzigkeit und Liebe ausgehen. Wir sind uns bewusst, dass nur das zum Frieden führt. Seit vielen Jahren haben die Religionen hier in Recklinghausen ein gutes Verhältnis. Das muss so weitergehen. Gott möge uns alle segnen.“ Die Stellungnahme wurde an alle bekannten Moscheen und deren Imame versendet. Die geistREich-Redaktion schließt sich diesen Worten an.

Der Text der Stellungnahme im Wortlaut

Wir finden keine zutreffenden Worte für das Grauenhafte, das in Hanau geschehen ist. Wir spüren Entsetzen, Wut, Trauer und Ohnmacht. Unser Mitgefühl ist bei den Angehörigen der Ermordeten. Wir wünschen ihnen auf dem langen Weg der Trauer starke Seelenkraft und sensible Unterstützung.

Ganz wichtig wird es sein, nicht nur diese schreckliche Einzeltat wie die von Halle und die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Lübcke zu sehen, sondern den großen Sumpf von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Islamphobie, der sich im Alltag in vielen kleinen Bemerkungen zeigt. Das ist der Nährboden für die fürchterlichen mörderischen Einzeltaten. Respekt und Toleranz und nicht Hass, Ausgrenzung und Verachtung müssen Köpfe und Herzen der Menschen bestimmen.

Das zu erreichen, ist Aufgabe von allen gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen. Begegnung und gegenseitiges Kennenlernen können zu Verständigung und Wertschätzung führen.

Seit vielen Jahren haben wir ein gutes Verhältnis zu Mitbürgerinnen und Mitbürgern anderer Religionen und Nationalitäten. Das zeigte sich noch im Februar bei den Gebeten der Religionen in der Synagoge. Das wird so bleiben.

**Wir lassen uns nicht zu Feinden machen. Wir sind Schwestern und Brüder
und bemühen uns gemeinsam um ein friedliches Zusammenleben in unserer Stadt.**

Für die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft
Pfarrer Dr. Jürgen Schwark | Pfarrer em. Bernhard Lübbering



Mein Poesiealbum



Rückblick auf kleine Kunstwerke aus der Kinder- und Jugendzeit

Im Online-Duden ist „Poesie“ definiert als „Dichtung als sprachliches Kunstwerk“. Somit wäre mein Poesiealbum eine Sammlung von sprachlichen Kunstwerken. Na, ob das zutrifft? „Ich bin klein, mein Herz ist rein, mein Popo ist schmutzig, ist das nicht putzig?“ ist der erste Beitrag meines noch jugendlichen Onkels Andi. Ein sprachliches Kunstwerk? Ich weiß nicht. Obwohl – mein Mitschüler Michael hat geschrieben: „Um an die Quelle zu kommen, muß man gegen den Strom schwimmen.“ Das ist schon eher Kunst, genauer gesagt, ein künstlerisches Werk von Hermann Hesse. Aber ob mein Schulfreund in der Grundschule damals den Sinn verstanden hat?

Das möchte ich doch bezweifeln. Ebenso bei anderen Einträgen: „Glaube nicht alles, was Du hörst. Sage nicht alles, was Du weißt. Tue nicht alles, was Du magst.“ Oder: „Dorn und Diestel stechen sehr, böse Zungen noch viel mehr“. Wollte mir Anja damals mit diesen Worten etwas sagen? Ich glaube nicht.

Aber es gibt viele Eintragungen, die durchaus als sprachliche Kunstwerke gesehen werden können. Mein damaliger Klassenlehrer schrieb: „Sei Deiner Eltern Freude, beglücke sie durch Fleiß, dann erntest du im Alter dafür den höchsten Preis.“ Ja, da spricht viel Lebenserfahrung mit, die mein Lehrer schon aufzuweisen hatte. Natürlich habe ich diese Weisheit befolgt. Würde ich sonst diesen Beitrag für geistREICH schreiben? Meine Mathelehrerin zitierte Friedrich Rückert, was ich damals noch nicht wusste: „Dein Auge kann die Welt trüb oder hell dir machen. Wie du sie ansiehst, wird sie weinen oder lachen.“ Ja, das ist wahre Poesie.

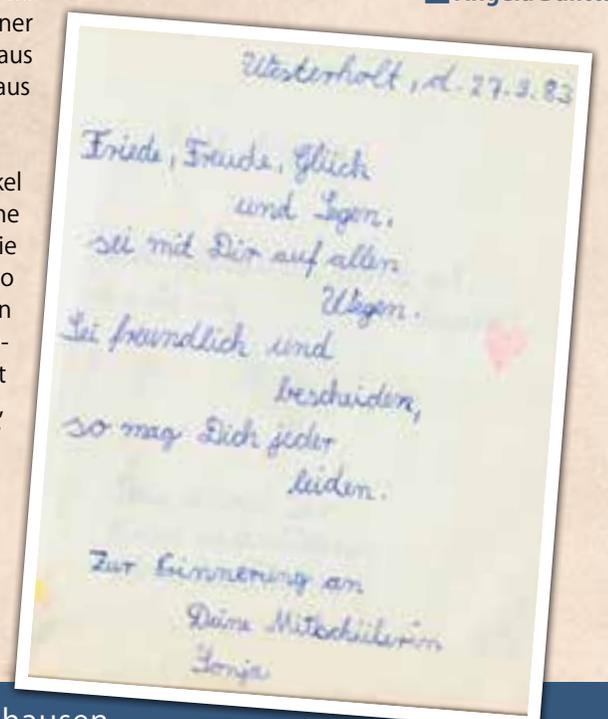
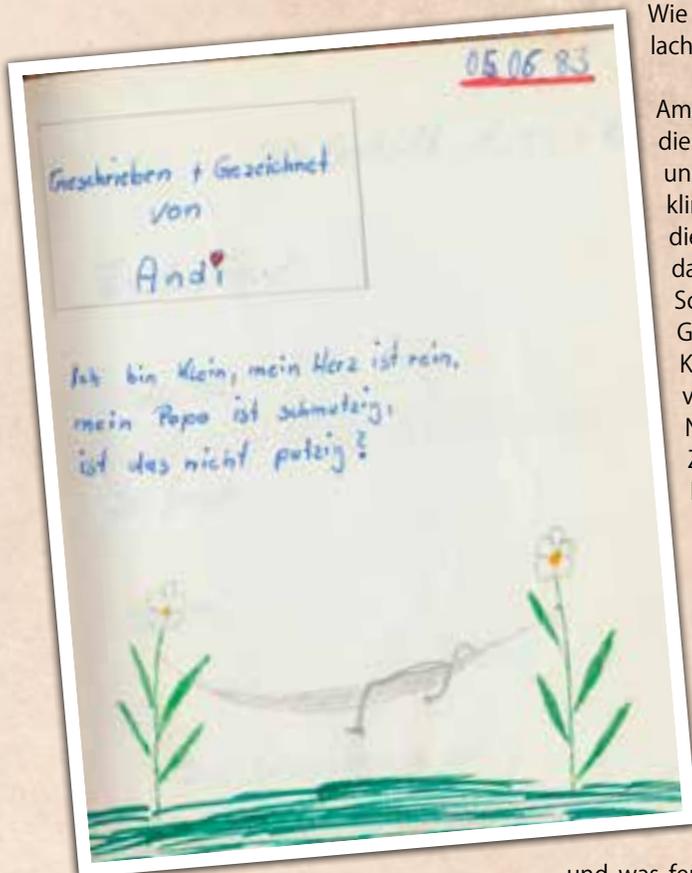
Am besten gefallen mir jedoch die Sprüche, die eine gewisse Leichtigkeit in sich tragen und damit authentisch und verständlich klingen: „Wenn du einst nach vielen Jahren dieses Büchlein nimmst zur Hand, denk daran wie froh wir waren auf der kleinen Schülerbank.“ Dieser Spruch kommt von Gerhard. Und ja, wir haben viele frohe Kinderstunden in und nach der Schule verbracht. Ebenso der Spruch meiner Nachbarin Antje: „Ein Häuschen aus Zucker, aus Zimt die Tür, den Riegel aus Bratwurst, das wünsch ich Dir!“

Beim Durchblättern für diesen Artikel ist mir aufgefallen, wie viele fromme Sprüche darin enthalten sind, die durchaus zu gefallen wissen. So wünscht mir meine Schulfreundin Sabine: „Drei Engel mögen die begleiten in deiner ganzen Lebenszeit und die drei Engel, die ich meine, sind Liebe, Glück, Zufriedenheit.“ Silke war sich sicher: „Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her! Der Strohalm und die Sterne, der Sperling und das Meer.“ Lydia gibt mir für mein Leben folgenden Hinweis: „Alle Menschen sollst du lieben. Ob sie arm sind oder reich. Keinen ärgern und

betrügen. Denn bei Gott sind alle gleich.“ Und einer meiner liebsten Schulfreunde schrieb: „Es begleite dich immer als funkelnder Stern, der Glaube, die Liebe, der Segen des Herrn.“ Auch ein wichtiges Utensil für das Poesiealbum: Die (Glitzer-) Bildchen, die passend oder unpassend die Sprüche schmückten. Der letztgenannte Segensspruch wurde unpassenderweise mit Bildern von Pumuckl umklebt. Die Lehrerinnen und Lehrer verzichteten grundsätzlich auf diese Zier. Einige andere malten Herzchen, Blumen oder eine Uhr – gerade so, wie es einem Kind in den Kopf kam, mutmaßte ich.

Mein Poesiealbum begleitete mich bis zur sechsten Klasse. Als ich aufs Gymnasium ging, war es wohl nicht mehr in, ein Poesiealbum rumzugeben. Ich erinnere mich, dass die ersten mit Freundebüchern ankamen. Doch das ist etwas völlig anderes und hat nichts mit Poesie zu tun, mit sprachlichen Kunstwerken, die in meinem Poesiealbum gesammelt sind, oder?

Angela Bulitta



Blick auf das nachsynodale apostolische Schreiben „Querida Amazonia“ von Papst Franziskus

Nein, keine Enttäuschung. Weil, wo wäre denn die Täuschung gewesen?



Papst Franziskus ist klug. Er spricht in poetischer Sprache. Die lässt Platz und Raum. Die weitet, statt zu verengen. Die lässt Eigenverantwortung und Eigensicht zu. Und zu der ermuntert er, seit er im Amt ist. Das wird gerne von denen überhört, die Regeln brauchen und zwar am liebsten welche, die in Ewigkeit gegossen zu sein scheinen.

Im größten Teil dieses Schreibens erläutert Papst Franziskus in poetischen Worten seine Gedanken zum Respekt den Menschen Amazoniens und ihrer Kultur gegenüber, der Bewahrung ihrer Heimat, der Schöpfung, der Lebensräume für Menschen und Tiere, den Respekt zu besonderen, durch die indigenen Kulturen geformte, Glaubenspraktiken, und die Notwendigkeit, die Menschen dort zu unterstützen und vor Übergriffen zu schützen. Das alles ist eine Fortführung seiner Themen, seines Arbeitens für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Das ist sein Thema, das macht er wunderbar.

Erst ganz am Schluss des Schreibens geht er auf Fragen der Weihe ein. Nichts Neues zu finden, kann man denken. Aber, gewohnt offen, wenn auch oft interpretierbar durch die Art der Formulierungen, finden sich hier doch ein paar interessante Aspekte. Wie im katholischen Duktus üblich, macht er sich Gedanken über das „speziell“ Weibliche – netterweise diesmal ohne uns als „Carne Nobile“ das edelste Fleisch, zu bezeichnen. Er wendet sich gegen einen, durch Priesterinnenweihe hervorgerufenen, weiblichen Klerikalismus. Warum nicht auch gegen einen männlichen – das ist und bleibt ja das ewige katholische Geheimnis. Festzuhalten ist jedoch, dass Klerikalismus durchaus negativ konnotiert wird. Er fordert „neue“ Ämter für Frauen, die einen „echten und effektiven Einfluss... bei den wichtigsten Entscheidungen und bei der Leitung von Gemeinschaften haben...“. Ja, das ist doch was, Ihr lieben Bischöfe. Damit lässt sich arbeiten!

Er redet von den Frauen, die am Amazonas die Gemeinden aufrechterhalten, obwohl dort oft Jahrzehnte lang kein Priester vorbeikommt.

Das heißt doch, dort wird der jesuanische Auftrag: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ und „wo zwei oder drei...“ sehr gut erfüllt, auch ganz ohne Priester*in! Und glaubt denn jemand, Jesus wäre dort nicht unter ihnen? Weil „geweihte Hände“ fehlen? ... Soviel zur „Bedeutung“ der Weihe.

Offensichtlich glaubt auch Papst Franziskus nicht an einen Gott, der erbsenzählerisch abhakt, wer welches (Weihe-)Amt innehat, um das Andenken seiner Liebe zu uns Menschen zu feiern. Menschen, Frauen und Männer, tun einfach in seinem Namen die richtigen Schritte.

Wartet nicht auf die Regelschreiber und Recht-Besitzer. Wir brauchen weder männlichen noch weiblichen Klerikalismus. Und weder einen von oben noch von unten.

Was das Priesterbild angeht, sein Frauenbild, seine Sicht auf den Zölibat, erzählt Papst Franziskus nichts Neues. Es scheint ihn auch nicht sonderlich zu interessieren. Mag sein, weil er genau weiß, dass die Wirklichkeit die katholischen Regeln schon lange ignoriert.

Er schreibt über einen „Ausweg... durch ein Überfließen... indem man über die Dialektik, die die Sicht begrenzt, hinausgeht, um Größeres zu erkennen, das Gott uns schenken will.“

Franziskus wünscht sich eine synodale Kirche. Also. Nichts Neues. Nichts Enttäuschendes, Frauenbild unverändert, gehen wir weiter.

■ Lisa Kötter | Maria 2.0

HELENA
EINZELHANDELSKAUFFRAU

Die Eltern von Lukas konnten ihm zu Hause keine Geborgenheit mehr bieten. Er hat seit der Adoption seine Lebensfreude neu entdeckt und schaut wieder positiv in die Zukunft.

ADOPTIONS- UND PFLEGEKINDERDIENST
Vielfältige Unterstützung für zukünftige Eltern

SKF Da sein, Leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0
Web: www.skf-recklinghausen.de

Spendenkonto:
Commerzbank AG Recklinghausen
IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01
BIC: COBADEFFXXX

Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

MITTWOCH, 4. MÄRZ

Frühschicht in der Fastenzeit • 7 Uhr, St. Peter
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
9 Uhr, St. Petrus Canisius
RE-spekt-Café • 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum
Mittwochtreff, gemütliches Beisammensein in geselliger Runde
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus
Kreuzwegandacht • 18 Uhr, St. Markus
Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen
Frauengottesdienst
St. Elisabeth 20 Uhr

DONNERSTAG, 5. MÄRZ

Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
18 Uhr, St. Johannes
Gebet zum Feierabend • 18 Uhr, St. Franziskus
Kreuzweggebet • 18 Uhr, St. Paul
Impulse zur Fastenzeit: „Wir sind von seiner Art“ – Gott in der Stadt – vor den Stadt – vor den Fragen der Gegenwart – Ich glaube an Jesus Christus / Prediger: Dr. Detlef Ziegler, Münster
19 Uhr, St. Peter
Nachtgebet im Chorraum der Speckhorne Kirche, 15 Minuten Auszeit mit Besinnung, Musik und Texten. Von Ehrenamtlichen vorbereitet
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 6. MÄRZ

Frühschicht, anschl. Frühstück • 6:15 Uhr, St. Pius
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
9 Uhr, Liebfrauen
Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen
15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum
Wortgottesdienst zum Weltgebetstag des Frauen, anschl. Kaffeetrinken
15 Uhr, St. Pius
Weltgebetstag der Frauen aus Simbabwe „Steh auf und geh!“
15 Uhr, St. Paul
Weltgebetstag der Frauen aus Simbabwe „Steh auf und geh!“
15 Uhr, St. Gertrudis
Weltgebetstag der Frauen aus Simbabwe „Steh auf und geh!“
19 Uhr, Gustav-Adolf-Kirche
Heilige Messe, anschl. Spieleabend der Messdiener im Pfarrheim
18 Uhr, St. Michael
Pax Christi • 19:45 Uhr, Gasthaus-Forum

SAMSTAG, 7. MÄRZ

Pilgern im Pott • 9:30 Uhr, Gastkirche
Orgelmatinee, mit Maurice Clerk (Kathedrale Dijon)
12:05 Uhr, St. Peter
Pilgersegnungsgottesdienst mit anschl. Beisammensein
18 Uhr, Gastkirche
Pilgertreff • 19:30 Uhr, Kolpinghaus

SONNTAG, 8. MÄRZ

Impuls zu den Kreuzwegstationen • 8:40 Uhr, Heilig Geist
Kinderwortgottesdienst parallel zur Sonntagsmesse
9:30 Uhr, Herz Jesu
Kinderwortgottesdienst parallel zur Sonntagsmesse
11 Uhr, St. Antonius
Kinderwortgottesdienst parallel zur Sonntagsmesse
11 Uhr, St. Marien
Familiengottesdienst • 11:30 Uhr, St. Suitbert
Evensong – In der englischen Tradition gestaltet das Vokalensemble St. Paul das Abendlob
16:30 Uhr, St. Paul
Kreuzwegandacht • 17 Uhr, St. Peter

MONTAG, 9. MÄRZ

Café „B“ – „Gemeinsam statt einsam“ Begegnungen, Kaffeetrinken, Gespräche
15 Uhr bis 17 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim
DuftQiGong • 18 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

DIENSTAG, 10. MÄRZ

Frühschicht • 7 Uhr, Heilig Geist
Wortgottesdienst der kfd, anschl. Begegnung im Paulushaus
9 Uhr, St. Paul
Treffen der Ü60-Gruppe zur Fahrt zur Pralinen-Manufaktur Große-Bölting nach Rhede
13:45 Uhr, St. Paul, Ecke Randebröckstr./Hohenzollernstr.
Seniorenmesse mit Krankensalbung, anschl. Kaffee und Kuchen
15 Uhr, St. Pius
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
18 Uhr, St. Barbara-Kapelle
Kreuzweggebet
18:30 Uhr, St. Suitbert
Chor-can • 19:30 Uhr, Gastkirche
Nachtgebet im Chorraum der Speckhorne Kirche, 15 Minuten Auszeit mit Besinnung, Musik und Texten. Von Ehrenamtlichen vorbereitet
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 11. MÄRZ

Fastenfrühmesse mit anschl. Frühstück im Pfarrheim
6 Uhr, St. Antonius
Frühschicht, anschl. Frühstück im Pfarrsaal
6:30 Uhr, St. Franziskus
Frühschicht zur Fastenzeit
7 Uhr, St. Peter
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
9 Uhr, St. Petrus Canisius
Spielesamstag St. Hedwigskreis • 15 Uhr, St. Michael
RE-spekt-Café • 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum
Mittwochtreff, gemütliches Beisammensein in geselliger Runde
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus
Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 12. MÄRZ

„Teatime“, Teeliebhaber*innen können eine breite Vielfalt von Teevariationen und besondere Highlights probieren. Gleichzeitig lernen sie Teezeremonien aus aller Welt kennen, erfahren die Vorteile von Fair gehandeltem Tee.
17 Uhr, Gasthaus-Forum
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
18 Uhr, St. Johannes
Kreuzweggebet, gestaltet von den Oberschleslern
18 Uhr, St. Paul
Gebet zum Feierabend • 18:30 Uhr, St. Franziskus
Impulse zur Fastenzeit: „Wir sind von seiner Art“ – Gott in der Stadt – vor den Stadt – vor den Fragen der Gegenwart – Ich glaube an den Heiligen Geist // Prediger: Dr. Detlef Ziegler, Münster
19 Uhr, St. Peter
Recklinghäuser Gespräche
19:30 Uhr, Kolpinghaus, Am Herzogswall 38
Nachtgebet im Chorraum der Speckhorne Kirche, 15 Minuten Auszeit mit Besinnung, Musik und Texten. Von Ehrenamtlichen vorbereitet
21 Uhr, Heilige Familie

FR., 13. MÄRZ BIS MI., 15. MÄRZ

Project 2 Impuls – Ein Besinnungsangebot für junge Erwachsene, Verschiedene Angebote über das Wochenende verteilt, in der Gruppe und alleine; Auftakt am Freitag um 20 Uhr in St. Peter; weitere Infos auf Facebook

FREITAG, 13. MÄRZ

Frühschicht, anschl. Frühstück • 6:15 Uhr, St. Pius
Frauenmesse, anschl. Frühstück • 8 Uhr, St. Gertrudis
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
9 Uhr, Liebfrauen
Märchenabend – „Trost und Hoffnung“
20 Uhr, Gasthaus

SAMSTAG, 14. MÄRZ

Kinderbibeltag • 10 Uhr, Kindertagesstätte St. Antonius
Frühjahrsputz für Kirche und Außengelände
10 Uhr, Gemeinde St. Suitbert

SONNTAG, 15. MÄRZ

Impuls zu den Kreuzwegstationen
8:40 Uhr, Heilig Geist
KAB-Generalversammlung mit einem gemeinsamen Frühstück und Abschluss im Paulushaus
9:30 Uhr, St. Paul
Kinderwortgottesdienst parallel zur Sonntagsmesse
9:30 Uhr, Herz Jesu
Kinderwortgottesdienst parallel zur Sonntagsmesse
11 Uhr, St. Antonius
Kinderwortgottesdienst parallel zur Sonntagsmesse
11 Uhr, St. Marien
Heilige Messe in deutscher und polnischer Sprache mit Bischof Felix Genn
11 Uhr, St. Marien
Heilige Messe mit Orgel und Oboe • 11 Uhr, St. Peter
Familiengottesdienst mit den Roncalli-Spatzen
11:30 Uhr, St. Elisabeth
„Kreuzweg mal anders“ • 15 Uhr, St. Johannes
Sonntagscafé für alleinstehende Frauen
15 Uhr bis 17 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim
Kreuzwegandacht • 17 Uhr, St. Peter
Gottesdienst mit anschl. Gemeindeversammlung
18 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 16. MÄRZ

Singkreis (offenes Singen) • 17 Uhr, St. Michael
DuftQiGong • 18 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal
Infoabend Heilfastenkurs vom 20. Bis 27. März
19 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

DIENSTAG, 17. MÄRZ

Frühschicht • 7 Uhr, Heilig Geist
Wortgottesfeier der kfd mit anschl. Frühstück im Pfarrsaal
9 Uhr, St. Franziskus
Seniorenmesse, anschl. Kaffeetrinken
15 Uhr, St. Michael
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
18 Uhr, St. Barbara-Kapelle
Kreuzweggebet • 18:30 Uhr, St. Suitbert
Chor-can • 19:30 Uhr, Gastkirche
Geistliche Abendmusik mit Felice Tramontana, Posaune, Josef Eich, Orgel und Kaplan Joachim Brune, Texte
19:30 Uhr, St. Paul
Nachtgebet im Chorraum der Speckhorne Kirche, 15 Minuten Auszeit mit Besinnung, Musik und Texten. Von Ehrenamtlichen vorbereitet
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 18. MÄRZ

Fastenfrühmesse mit anschl. Frühstück im Pfarrheim
6 Uhr, St. Antonius

Frühschicht, anschl. Frühstück im Pfarrsaal
6:30 Uhr, St. Franziskus
Frühschicht zur Fastenzeit • 7 Uhr, St. Peter
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
9 Uhr, St. Petrus Canisius
RE-spekt-Café • 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum
Mittwochtreff, Tischmesse mit Pfarrer Bücken, anschl. Lesung zu seinem neuen Buch: „Kirche gestern – heute – morgen?“
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus
Kreuzwegandacht • 18 Uhr, St. Markus
Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 19. MÄRZ

Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
18 Uhr, St. Johannes
Kreuzweggebet, gestaltet von der kfd • 18:00 Uhr, St. Paul
Gebet zum Feierabend • 18:30 Uhr, St. Franziskus
Nachtgebet im Chorraum der Speckhorne Kirche, 15 Minuten Auszeit mit Besinnung, Musik und Texten. Von Ehrenamtlichen vorbereitet
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 20. MÄRZ

Frühschicht, anschl. Frühstück • 6:15 Uhr, St. Pius
Früheucharistie • 6:30 Uhr, St. Petrus Canisius
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
9 Uhr, Liebfrauen

SAMSTAG, 21. MÄRZ

Kleidersammlung der Kolpingfamilien RE-Suderwich und RE-Röllinghausen als Straßensammlung.
Bitte die Säcke mit dem Sammelgut bis 9 Uhr an den Straßenrand legen.
Pilgern für Trauernde, Beim Pilgern für Trauernde laden wir ein, mit Menschen die in ähnlicher Situationen sind sich gemeinsam auf den Weg zu machen, der Austausch aber auch Stille und Nachklang ermöglicht.
9:30 Uhr ab Gastkirche
Taizé-Atempause, Gottesdienst im Kerzenlicht, meditative Gesänge, biblische Texte, Stille-Atempause
19:30 Uhr, St. Markus

SONNTAG, 22. MÄRZ

Impuls zu den Kreuzwegstationen • 8:40 Uhr, Heilig Geist
Eucharistiefeier, anschl. Kirchenkaffee • 9 Uhr, Heilig Geist
Familiengottesdienst besonders für Erstkommunionkinder
9:30 Uhr, Herz Jesu
Familiengottesdienst besonders für Erstkommunionkinder
11 Uhr, St. Antonius
Wort-Gottes-Feier • 11:30 Uhr, St. Barbara Kapelle
Choralamt zum Sonntag „Laetare“ mit der Schola Gregoriana
11:30 Uhr, St. Paul
Wortgottesdienst „Junge Kirche“ • 11:30 Uhr, St. Suitbert
Fastenessen • 12:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum
Kreuzwegandacht • 17 Uhr, St. Peter
Filmfestival-Gottesdienst • 18 Uhr, Christuskirche

MONTAG, 23. MÄRZ

Café „B“ – „Gemeinsam statt einsam“ Begegnungen, Kaffeetrinken, Gespräche
15 Uhr bis 17 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim
Veranstaltung zum Equal Pay Day verschiedener Frauengruppen aus Recklinghausen
16:30 Uhr, St. Michael
DuftQiGong
18 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

Religiöse und kirchliche Perspektiven! – Ein Gespräch mit dem Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck
20 Uhr, Gasthaus-Forum

DIENSTAG, 24. MÄRZ

Frühschicht • 7 Uhr, Heilig Geist
Kreuzweggebet • 15 Uhr, St. Suitbert
Demenzgottesdienst im Caritashaus
15:30 Uhr, St. Michael
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
18 Uhr, St. Barbara-Kapelle
Oscar Romero Gedenk-Gottesdienst • 18:15 Uhr, Gastkirche
Chor-can • 19:30 Uhr, Gastkirche
Nachtgebet im Chorraum der Speckhorer Kirche, 15 Minuten Auszeit mit Besinnung, Musik und Texten. Von Ehrenamtlichen vorbereitet
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 25. MÄRZ 11. KFF

Fastenfrühmesse mit anschl. Frühstück im Pfarrheim
6 Uhr, St. Antonius
Frühschicht, anschl. Frühstück im Pfarrsaal
6:30 Uhr, St. Franziskus
Frühschicht zur Fastenzeit • 7 Uhr, St. Peter
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
9 Uhr, St. Petrus Canisius
Frauenmesse der kfd • 9 Uhr, St. Suitbert
Café St. Franziskus • 15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal
RE-spekt-Café • 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum
Mittwochtreff, gemütliches Beisammensein in geselliger Runde
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus
Maria verbindet Christen und Muslime
Maria in der Bibel und im Koran. Zu diesem Thema spricht Gülsüm Dal-Izgi von der Universität Münster. Es laden ein: Christlich-islamische Arbeitsgemeinschaft, Katholische Frauen Recklinghausen, Interreligiöses Forum - Garten der Religionen in Kooperation mit dem Katholischen Kreis Bildungswerk
19 Uhr, Gemeindesaal St. Franziskus, Friedrich-Ebert-Str. 231
Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 26. MÄRZ 11. KFF

Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
18 Uhr, St. Johannes
Kreuzweggebet • 18 Uhr, St. Paul
Gebet zum Feierabend • 18:30 Uhr, St. Franziskus
Stummfilm & Orgel, Kirchliches Filmfestival – Ewald André Dupont: „Variété“ (1925) – Paolo Oreni (Italien), Orgel
19 Uhr, St. Peter
Project 2 Play – Spieleabend für junge Erwachsene, weitere Infos auf Facebook oder unter project2@liebfrauen-re.de
19 Uhr, Jugendtreff Hillerheide
Nachtgebet im Chorraum der Speckhorer Kirche, 15 Minuten Auszeit mit Besinnung, Musik und Texten. Von Ehrenamtlichen vorbereitet
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 27. MÄRZ 11. KFF

Frühschicht, anschl. Frühstück
6:15 Uhr, St. Pius
Früheucharistie
6:30 Uhr, St. Petrus Canisius
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
9 Uhr, Liebfrauen
Initiative Freundschaft • 15 Uhr, Gasthaus-Forum
Aus Alt mach Neu – Upcycling-Workshop
16 Uhr, Gasthaus-Forum

SA., 28. MÄRZ BIS FR., 10. APRIL

Ostergarten 2020 „Sie sind berufen“
Pfarrheim St. Antonius

SAMSTAG, 28. MÄRZ 11. KFF

Kinderbibeltag • 14:30 Uhr, St. Barbara, Pfarrheim
Meditativ gestalteter Gottesdienst
17 Uhr, St. Antonius

SONNTAG, 29. MÄRZ 11. KFF

Impuls zu den Kreuzwegstationen
8:40 Uhr, Heilig Geist
Kinderwortgottesdienst parallel zur Sonntagsmesse
9:30 Uhr, Herz Jesu
Kinderwortgottesdienst parallel zur Sonntagsmesse
11 Uhr, St. Antonius
Meditativ gestalteter Gottesdienst
11 Uhr, St. Antonius
Kinderwortgottesdienst parallel zur Sonntagsmesse
11 Uhr, St. Marien
Heilige Messe „120 Jahre kfd“ • 11 Uhr, St. Marien
Heilige Messe für den Hedwigskreis, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim
15 Uhr, St. Michael
Passionskonzert Bachwerkstatt
16 Uhr, St. Peter
Taizé-Gottesdienst • 18 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 30. MÄRZ

Frauenmesse, anschl. Frühstück
9 Uhr, St. Michael
Besuch des Ostergartens. Wir bilden Fahrgemeinschaften und Wandergruppen. Auf jeden Fall anmelden
15 Uhr, Ostergarten
Kochen mit Margret und Anne, kfd
18 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal
Solidarisches Handeln
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum
Meditativer Tanzabend • 20 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 31. MÄRZ

Frühschicht • 7 Uhr, Heilig Geist
Wortgottesfeier der kfd mit anschl. Frühstück im Pfarrsaal
9 Uhr, St. Franziskus
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
18 Uhr, St. Barbara-Kapelle
Bußgottesdienst
18:30 Uhr, Heilig Kreuz
Kreuzweggebet
18:30 Uhr, St. Suitbert
Chor-can
19:30 Uhr, Gastkirche
Nachtgebet im Chorraum der Speckhorer Kirche, 15 Minuten Auszeit mit Besinnung, Musik und Texten. Von Ehrenamtlichen vorbereitet
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 1. APRIL

Frühschicht, anschl. Frühstück im Pfarrsaal
6:30 Uhr, St. Franziskus
Frühschicht in der Fastenzeit
6:30 Uhr, Heilig Kreuz
Frühschicht zur Fastenzeit • 7 Uhr, St. Peter
Eucharistiefeier mit Kreuzwegmeditation
9 Uhr, St. Petrus Canisius

Frauenmesse, anschl. Frühstück • 9 Uhr, St. Pius
RE-spekt-Café • 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum
Mittwochtreff, gemütliches Beisammensein in geselliger Runde
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus
Kreuzwegandacht
18 Uhr, St. Markus
Biblischer Frauenabend
19:45 Uhr, Gasthaus
Tagesausklang
20 Uhr, Liebfrauen
Frauengottestdienst • 20 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 2. APRIL

Nachtgebet im Chorraum der Speckhorer Kirche, 15 Minuten Auszeit mit Besinnung, Musik und Texten. Von Ehrenamtlichen vorbereitet
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 3. APRIL

Jugendkreuzweg mit anschl. Agapefeier
19 Uhr, St. Pius

SAMSTAG, 4. APRIL

Familiengottesdienst zu Palmsonntag, Beginn: Caritashaus, Prozession bis in die Reformationskirche
17 Uhr, St. Michael

SONNTAG, 5. APRIL

Gottesdienst zu Palmsonntag mit Palmweihe und Prozession
10 Uhr, St. Pius



Verstärken Sie unser Team!

Werden Sie Begleiter*in im GARTEN DER RELIGIONEN!

Im neuen Ausbildungsgang machen Sie sich mit den wichtigsten Inhalten und Aufgaben bei der Begleitung im GARTEN DER RELIGIONEN vertraut. Von Mai 2020 bis Ende 2021 beschäftigen wir uns mit den Themenbereichen:

- Grundlagen der 5 großen Weltreligionen
- Weltethos und Religion im interreligiösen Dialog
- die Stationen im GARTEN DER RELIGIONEN
- Gesprächsführung und Praxis (inkl. Übungen im Garten)

Ausbildungsleitung: Dr. Hildegard Erlemann, Kultur- und Kunsthistorikerin

Die Teilnahme am Ausbildungsgang ist kostenlos. Kosten für Materialien, gesonderte Veranstaltungen (z.B. Exkursionen, Ausstellungsbesuche, Wochenend-Seminar) sind von den Teilnehmer*innen zu tragen.

Wir laden Sie herzlich ein zum **Info-Abend am 18. März 2020 um 18:00 im Pfarrheim St. Franziskus**, Friedrich-Ebert-Str. 231. Dort erfahren Sie mehr über das Programm dieses Vorbereitungskurses. Weitere Termine bis zu den Sommerferien:

- Mittwoch, 6. Mai 2020: Von Religionen und Spiritualität (Einführung)
- Mittwoch, 20. Mai 2020: Die großen Weltreligionen - Judentum
- Mittwoch, 17. Juni 2020: Die großen Weltreligionen - Christentum
- Mittwoch, 1. Juli 2020: Die großen Weltreligionen - Islam

Alle Sitzungen finden jeweils von 18 bis 20 Uhr im Pfarrheim St. Franziskus statt. Termine des 2. Halbjahres 2020 werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Anmeldungen per e-mail bitte an: post@garten-der-religionen-recklinghausen.de

Veranstalter: Förderverein Garten der Religionen Recklinghausen e.V. in Kooperation mit dem Kreisbildungswerk Recklinghausen

Der GARTEN DER RELIGIONEN versteht sich als Ort der Begegnung und des Dialoges. Er will einen Beitrag für mehr Toleranz, Verständnis und Respekt leisten und auf diese Weise die gegenseitige Wertschätzung in unserer vielfältigen Gesellschaft fördern.

Mehr Infos unter www.garten-der-religionen-recklinghausen.de

**Veranstaltungen
und Events in
Recklinghausen**
geistREich

**equal
pay
day ,-**

*Gleicher Lohn – für gleiche Arbeit
(auf Augenhöhe verhandeln)*

**gemeinsam kämpfen -
Frauen für Frauen**

Montag 23.03.2020
ab 16.30 Uhr
Pfarrheim St. Michael Kirche
Michaelstraße 1
(Buslinie 239 und 210 Halt Michaelstraße)

- Podiumsdiskussion
- Referat/Studie
- Kabarett
- Getränke / kleiner Imbiss



Kolpingwerk
Kreisverband Recklinghausen

56. RECKLINGHÄUSER
GESPRÄCH
PFARRER STEFAN JÜRGE

Ausgeheuchelt

*So geht es
mit der Kirche aufwärts*

Donnerstag, 12. März 2020, 19.30 Uhr
Kolpinghaus Recklinghausen,
Herzogswall 38 · EINTRITT FREI

**Zero Waste
Leben ohne Müll**

Termin: Montag, 30. März 2020
Uhrzeit: 18:00 bis 19:30 Uhr
Kursleitung: Daniel Viebach
Ort: FBS Recklinghausen,
Kemnastr. 23a
Kosten: 8,00 EUR
Kurs-Nummer: 23-214

„Wir sind
von seiner Art.“

Apk. 17, 28

Gott in der Stadt
vor den Fragen der Gegenwart

Impulse für die Fastenzeit 2020

Dr. Detlef Ziegler
Münster
in der
Propsteikirche St. Peter
Recklinghausen

Katholisches Forum
Katholisches Zentrum/Erch-Klausener-Haus
Kornstr. 7, 45657 Recklinghausen
Telefon: 02361 92080

Ich glaube
an
Gott

Donnerstag
27.2.2020
19.00 Uhr

Ich glaube
an
Jesus Christus

Donnerstag
5.3.2020
19.00 Uhr

Ich glaube
an den
Heiligen Geist

Donnerstag
12.3.2020
19.00 Uhr

GEORG-FRIEDRICH
HÄNDEL

MESSIAH

Sonntag

5. April 2020, 17 Uhr

Liebfrauenkirche

Karten 17,50 € (10 €) im RZ-Ticketcenter
und an der Abendkasse

Was wir als Müll bezeichnen, ist letztlich ein achtlos entsorgter Rohstoff. Durch Verbrennung geht er oft für immer verloren. Zero Waste ist ein Lebensstil, der dem achtsam entgegen wirkt. Damit werden weniger Rohstoffe verbraucht oder verschwendet und dabei bewusst der ökologische Fußabdruck reduziert. Insgesamt wird das Ökosystem entlastet, Menschen und Tiere werden weniger stark ausgebeutet und Lebensräume erhalten.

Anmeldung & Info:
Familienbildungsstätte
Recklinghausen
www.fbs-recklinghausen.de
Tel.: 02361 / 406402 - 0



Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen

Schule der Sekundarstufe II des Bistums Münster
- Bereich Gesundheit und Soziales –
Werkstättenstr. 16-18
Telefon: 02361/937260 · www.ah-bk.de

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 84 12
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG

Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 023 61 / 90 51 04 - 0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnhofsmission

Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 023 61 / 2 27 89 · Fax: 023 61 / 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 023 61 / 92 10 0
Fax 023 61 / 92 10 - 24 · www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags, 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 01 70 / 638 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien- & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 599 29
Fax 023 61 / 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 023 61 / 58 90 - 0
Fax 023 61 / 58 90 991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 023 61 / 10 20 - 0

E

Eine-Welt-Laden

Steinstraße 1 · Telefon 023 61 / 48 60 27
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstr. 10 · T. 023 61 / 6 01 - 0 · www.ekonline.de
Krankenhausseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 023 61 / 406 40 20
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7
Telefon 023 61 / 232 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 609 3 - 0 · Fax 023 61 / 609 3 - 20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 92 08 16
Fax 023 61 / 92 08 33 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen
Telefon 025 94 / 89 42 00 · Fax: 025 94 / 89 42 0 - 77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

K

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Region RE · Ansprechpartnerin: Hildegard Stein
T. 023 61 / 46 00 5 · info@kfd-region-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 023 61 / 56 0
Katholische Seelsorge:
Pastoralreferent Georg Hülsken
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhage

Kinder-Secondhand-Laden Kinder-Paradies

Breite Straße 24 · Telefon 0151 / 11 71 17 26
Ansprechpartner Robert Hegemann
www.skf-recklinghausen.de

Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · Telefon 023 61 / 288 84
www.kolping-Recklinghausen.de

M

Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 023 61 / 241 00 - 0
Fax 023 61 / 241 00 - 24

Medizinische Hilfe Am Neumarkt

Am Neumarkt 33, Tel. 65 81 831
www.skf-recklinghausen.de

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 023 61 / 99 65 07
Fax 023 61 / 99 65 48 · Mail: info@oelz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 023 61 / 10 20 11

Prosper Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 023 61 / 54 - 0
Krankenhausseelsorger: Pfarrer Jarck, Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 023 61 / 93
www.raphael-schule.de

R

Recklinghäuser Tafel

Am Neumarkt 33 · Telefon 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 023 61 / 3002 - 23 · Fax 023 61 / 3002 50

S

Second-hand-shop

Dortmunder Str. 122b · Telefon 023 61 / 48 48 72
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Selbsthilfegruppe Rhede

Anlaufstelle für Betroffene von sexuellen Missbrauch
im Kindesalter im kirchlichen Kontext
www.selbsthilfe-rhede.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 485 98 - 0
Fax 023 61 / 485 98 - 18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800 - 111 0 111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 023 61 / 3 02 95 - 29
- Ambulant Betreutes Wohnen - Wohnen für
Menschen mit Behinderungen
Telefon 023 61 / 3 02 95 - 28



Entscheiden
ist einfach.



sparkasse-re.de

Weil die Sparkasse
verantwortungsvoll mit
einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Autokredit.

Wenn's um Geld geht



Der Schlusspunkt



Wandeln...



„WANDELN“ – ein tolles Wort. Es spricht mich auf Anhieb an. Es hat was Veränderndes. Da tut sich was. Und... Veränderungen mag ich.

Wenn ich bei Google „wandeln“ eingebe, erscheint sofort ein großer Kasten, der mir die verschiedenen Bedeutungen des Wortes „wandeln“ eröffnet: „sich (grundlegend) verändern; eine andere Form, Gestalt bekommen; in seinem Verhalten, Wesen o.ä. anders werden, umhergehen, schlendern“

In großer Runde saßen im Januar das Pastoralteam, die Kitaleitungen und Verbundleitungen der Pfarrei St. Peter zusammen und versuchten, einen gemeinsamen Nenner für die miteinander verantwortete Arbeit in den verschiedenen Handlungsfeldern zu finden.

Wir haben viele gemeinsame Nenner, aber wir wollten ein Thema herausarbeiten, das uns aktuell alle umtreibt und beschäftigt; und dennoch sollte jede einzelne Kita, jede Gemeinde mit ihrer Individualität dabei bewahrt werden. Und so hat jeder für seine Institution, für sein Handlungsfeld, für seine Einrichtung geschaut, was beschäftigt uns, die Kinder und deren Eltern, die KollegInnen, die Gemeindemitglieder oder jeden ganz persönlich, in seinem täglichen Tun.

Ein buntes Potpourri kam da zusammen: Achtsamkeit, guter und wertschätzender Umgang miteinander, verschiedene Kulturen zusammenzuführen, Zeit, Haltung und Authentizität, Vorbild sein und Klimawandel. Jeder hatte für seine „Baustellen“ oder Herzensangelegenheiten einen Begriff gefunden.

Und wieder fanden sich viele gemeinsame Nenner. Es wurde deutlich, dass sich etwas WANDELN soll. Wir wollen WANDELN – etwas in Angriff nehmen, um etwas zu verbessern, verändern und so den Blick wieder auf uns Wesentliches richten. Und: Dafür soll Zeit sein.

Alle Beteiligten waren angetan von der Idee, dass WANDELN uns als Jahreslosung begleiten soll und jeder das Thema mit seinen eigenen Ideen bearbeiten und füllen kann.

„WANDELN“ erinnert uns daran, dass wir etwas verändern können, dass wir die Welt vielleicht sogar ein kleines Stückchen besser machen können. Jeder auf seine Weise und jeder mit seinem Thema, das ihn antreibt.

WANDELN eröffnet da ganz wunderbare Möglichkeiten. WANDELN bedeutet einerseits aktiv Veränderung gestalten und andererseits gibt das Wort an sich dabei schon das Tempo vor. Denn: WANDELN meint nicht rennen und rasen, sondern gehen, ja schlendern. Ich fühle mich nicht gehetzt, getrieben oder muss schnell ein Ziel erreichen oder schnell etwas verändern. WANDELN hat etwas Entschleunigendes.

Auch da hat Google ein tolles Wort für mich gefunden: lustwandeln = gemütlich, in gemäßigtem Tempo.

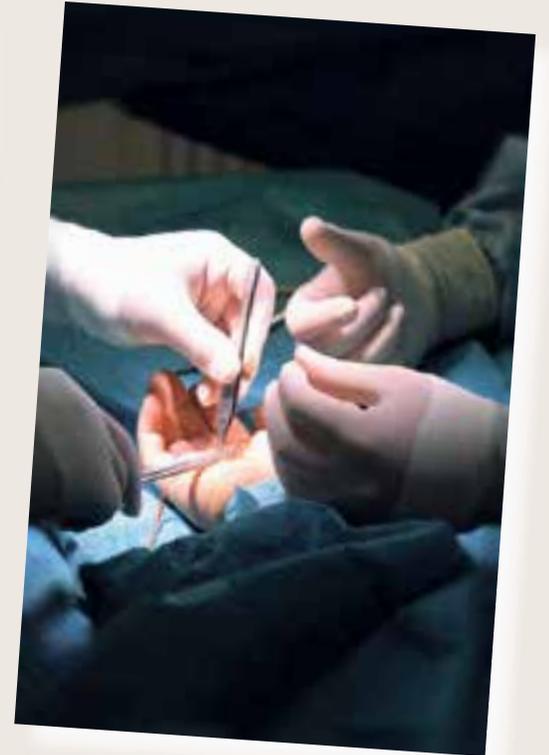
Mit dieser Vorgabe, wächst doch die Lust auf WANDELN, in unserer Kolleg*Innenrunde seit unserem gemeinsamen Planungstag – und vielleicht ja bei dem ein oder anderen darüber hinaus.

■ Julia Schönberger

Julia Schönberger

- 47 Jahre
- verheiratet; ein Kind (13 Jahre)
- seit Juni 2018 Leitung des Familienzentrums NRW KinderREICH St. Suitbert
- Hobbies: Spaziergänge mit Hund, Lesen, Gartenarbeit

STIFTUNGS KLINIKUM PROSELIS



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist das älteste Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege. Als modernes Gesundheitszentrum im Stiftungsklinikum PROSELIS trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung.

Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, das Partnerhaus St. Elisabeth-Hospital in Herten, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit. Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des

Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

www.prosper-hospital.de
www.proselis.de



**PROSPER
HOSPITAL**
RECKLINGHAUSEN